Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 104. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 17. März 1910.** (Gertrud, Patritius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 16. März.

⁂ **Nirgends geht es verdrehter zu als in der Welt.** Katholische Ordensniederlassungen bilden die fortwährende Zielscheibe des liberalen und sozialdemokratischen Hasses. Mit lautem Jubel dagegen begrüßen dieselben Elemente es, wenn einige verirrte Europäer nach der buddhistischen Lehre in der Südschweiz ein heidnisches Kloster gründen. Selbst werden sie freilich nie auch in diese Schule der Entsagung gehen. Um das Wahnwitzige eines solchen Verhaltens aber noch offenbarer zu machen, tritt gerade jetzt ein hervorragender Anhänger des Buddhismus hervor und singt das schönste Loblied auf die katholische Kirche und ihre Klöster, was ihr seit langem gesungen worden ist.

Dr. Anezaki Masaha, Professor der vergleichenden Religionswissenschaft an der kaiserlichen Universität zu Tokio, machte im vorigen Jahre eine Reise durch Europa, um die katholische Kirche und ihre religiösen Orden genauer kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr in Japan hat er nun seine Eindrücke in verschiedenen Abhandlungen wiedergegeben. In einer öffentlichen Versammlung, in der er über seine Reise einen Vortrag hielt, erklärte Dr. Anezaki Masaha wörtlich, nach seiner Kenntnis sei „die katholische Kirche die mächtigste, vollkommenste und erhabenste Einrichtung, die in der Geschichte der Menschheit bekannt ist. Das tiefste Christentum ist jenes, das seinen Mittelpunkt in Rom hat." Nach seiner Ueberzeugung sei „die Religion der katholischen Kirche deshalb für Japan zu empfehlen, weil sie mehr als alle andern das Autoritätsprinzip hochhält."

Mit ehrfurchtsvoller Bewunderung spricht der japanische Gelehrte über die Heiligen, deren sittliche Ideale er als eine Notwendigkeit betrachtet, besonders für unsere stark materialistische Zeit. „Deshalb ist die Heiligkeit sogar für den Fortschritt der Gesellschaft ein notwendiges Element. Von diesem Standpunkt aus verdient die katholische Kirche unsere tiefste Bewunderung, da das Streben nach höherer Vervollkommnung besonders in den religiösen Orden sich deutlich zeigt. Der stille, mächtige Einfluß, der von diesen Orden ausgeht, und die Dienste, welche sie der Gesellschaft erwiesen, sind, so bezeugt es Masaha, „unberechenbar groß" (Wörtlich.)

Besonders das Studium der Persönlichkeit und der Wirksamkeit des hl. Franz von Assisi hat einen tiefen Eindruck auf Masaha gemacht. Der japanische Forscher empfand es, wie er erzählt, als eine große Auszeichnung, daß er vom Vatikan die Erlaubnis erhielt, das Mutterhaus der Klarissen zu Rom besuchen zu dürfen. Er fand in der Oberin eine Frau von großer Erleuchtung, die mit rührender Schlichtheit die vorgeschrittensten Fragen erörterte. Er besuchte auch verschiedene Klöster der Lazaristen, Dominikaner, Benediktiner und Franziskaner und schreibt darüber:

„Ich fand das Leben innerhalb der Klostermauern wider mein Erwarten strahlend vor Freude. In einigen Büchern liest man soviel über die Verdorbenheit der Klöster. Man wird gut daran tun, solchen Beschuldigungen immer Mißtrauen entgegenzubringen, da sie meistens von abgefallenen Ordensmitgliedern stammen. Der angenehme, aufgeweckte Charakter und die Offenherzigkeit des Ordensangehörigen, die ich kennen gelernt habe, hat einen mächtigen Eindruck auf mich gemacht. Ich habe unter ihnen verschiedene gute Freunde gefunden und mit einigen stehe ich auch jetzt noch in Briefwechsel. Wenn man nur allein die Klöster der Franziskaner in Betracht zieht, so verspürt man, daß der Geist des Christentums noch keineswegs seinem Ende nahe ist. Betrachten wir dagegen unseren Buddhismus, dann sehen wir mit Bedauern, daß sein in früheren Zeiten so blühendes Klosterleben tief gesunken ist."

Treffender und zeitgemäßer konnte die Frage Christentum und Buddhismus gar nicht beleuchtet werden!

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

(Schluß.)

⁂ Neuß, 16. März.

Uebernahme einer Bürgschaft für die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft.

Vorsitzender: Es sei sehr erfreulich, daß die gemeinnützigen Baugenossenschaften eine so rege Tätigkeit entwickelten. Die Arbeiterwohnungsgenossenschaft beabsichtige, wieder eine Reihe Zwei-Familienwohnhäuser zu erbauen, 45. Um das Geld für eine neue Anleihe von 500 000 Mk. von der Landesversicherungsanstalt zu bekommen, müsse die Stadt die Bürgschaft leisten. In der hocherfreulichen Entwickelung, in welcher die Stadt begriffen sei, sei der weitere Bau von solchen Häusern sehr nötig, ein Risiko gehe die Stadt sowohl mit dieser wie auch den Bürgschaften für die anderen Genossenschaften nicht ein.

Stadtverordneter Lonnes: Er habe durchaus nichts gegen die Uebernahme der Bürgschaften, die Stadt möge aber die Vorlegung der Baupläne bez. der Genehmigung der Fronten verlangen. In der Weingartzstraße seien jetzt von einer Baugenossenschaft eine Reihe Häuser entstanden, bei denen sich mit wenig Mitteln ein prachtvoller Effekt hätte erzielen lassen. Jetzt seien dort ziemlich platte Fassaden entstanden, welche das Straßenbild verunstalteten.

Vorsitzender: Die Stadt habe schon immer die Genehmigung für die Fassaden zu erteilen gehabt. Es sei jedoch zu berücksichtigen, daß mit Rücksicht auf den Kostenpunkt von den Genossenschaften unnütze Ausgaben vermieden würden. Er könne übrigens nicht sagen, daß durch die Häuser an der Weingartzstraße eine Verunstaltung des Straßenbildes eingetreten sei. (Stadtverordneter Lonnes: Das sei allerdings Geschmacksache).

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Es müsse dafür gesorgt werden, daß die gesunden Wohnungsverhältnisse hier bestehen blieben und nicht ähnliche Verhältnisse wie in Düsseldorf und andern Städten eintreten. Um billig zu bauen, müsse man mehr auf eine praktische Einrichtung als auf schöne Fassaden Wert legen. Aber es sei doch nicht zu verkennen, daß die Genossenschaft gut gebaut habe, und die Häuser auch hübsche Fassaden hätten, der Kasernenstyl sei doch glücklich vermieden worden.

Stadtverordneter Josef Josten: Eine große Erbitterung herrsche in Neuß in Industriekreisen darüber, daß die Genossenschaften, zu deren Bauten die Stadt die Bürgschaft übernehme, einen bedeutenden Teil ihrer Baumaterialien von auswärts bezogen haben. Wäre es nicht eine besondere Aufgabe der Stadt, zwischen der Neußer Industrie und den andern Interessenten zu vermitteln?

Vorsitzender: Das sei schon geschehen, aber vergeblich. Man könne aber weder von den Genossenschaften wie von der Stadt verlangen, daß sie zu Gunsten einiger weniger Interessenten unverhältnismäßig hohe Preise bezahlen sollten.

Stadtverordneter Josef Josten: Er möchte aber doch bitten, daß die Stadt da vermittelnd eingreife.

Vorsitzender: Herr Direktor Wingender werde ihm bestätigen müssen, daß das versucht worden sei.

Stadtverordneter Breuer: Er sei selbstverständlich dafür, die einheimische Industrie zu bevorzugen, selbst wenn kleine Preisdifferenzen da seien. Wenn man da aber Offerten mit 100 Prozent Differenz gegen andere Angebote erhalte, dann wisse man mit dem besten Willen nicht, was man machen solle. Daß das einheimische Gewerbe und die Industrie so viel wie möglich bevorzugt würde, das halte er für die vornehmste Pflicht der Stadt.

Stadtverordneter Goder: Er habe gehört, daß die Genossenschaft im nördlichen Stadtteil eine Kleinkinderbewahrschule errichten wolle. Eine solche Anstalt werde in der kinderreichen Gegend eine wahre Wohltat sein.

Vorsitzender: Das Baugesuch habe vorgelegen und sei genehmigt worden.

Stadtverordneter Derstappen erwähnt, daß die Genossenschaft von auswärts Schwemmsteine bezogen habe, dafür nehme man doch besser Ziegel der hiesigen Ziegeleien.

Vorsitzender: Das sei aus demselben Grunde geschehen, wie beim hiesigen Krankenhausneubau, wo auch zum Teil Schwemmsteine verwandt worden seien, im Einvernehmen mit der Baukommission.

Die Bürgschaftsleistung wird genehmigt.

Abschluß eines Vertrages mit dem Spar- und Bauverein für den Ausbau der Goethestraße.

Vorsitzender: Für die Offenlegung der Goethestraße sollten die üblichen Bestimmungen gelten.

Stadtverordneter Piel: Die Straßenbreite solle 11 Meter sein, davon fielen auf die Fahrbahn 5,50 Meter, das scheine ihm doch zu wenig. Wenn ein großes Fuhrwerk in solcher Straße drehe, müßten die Pferde über das Trottoir gehen. 6 bis 6,50 Meter müßte der Fahrdamm doch immer breit werden. Wir hätten unter den Sünden unserer Vorfahren zu leiden, daß sie die Straßen zu schmal gemacht hatten, vielleicht werde man später auch uns diesen Vorwurf machen.

Vorsitzender: Eine Breite von 5,50 Meter sei zweispurig, das sei für die Verkehrsverhältnisse einer reinen Wohnstraße genügend. Dadurch würden viel Kosten erspart. Auf einer Versammlung des Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens habe kein geringerer als Herr Geheimrat Stübben, unter Zustimmung aller Anwesenden, 5,50 Meter Fahrdammbreite für eine Wohnstraße für genügend erklärt. Das läge im Interesse des Kleinwohnungswesens, wie des Allgemeinvermögens. Diese Straßen seien meist nur 100 Meter lang, so daß bis zur nächsten Straßenkreuzung für ein größeres Fuhrwerk nicht weit sei.

Stadtverordneter Derstappen: 5,50 Meter für die Fahrbahn sei zu schmal. Eine solche Straße könne später doch einmal Verkehrsstraße werden.

Vorsitzender: Bei Verkehrsstraßen werde der Fahrdamm ja breiter genommen, bei der Hammer Landstraße z. B. 12 Meter. Eine Straße, die aber nur zu einer Häusergruppe führe, mit einem Fahrdamm von mehr als 5,50 Meter auszustatten, würde Verschwendung sein.

Stadtverordneter Derstappen: Wenn ein Karren Kohlen in einer solchen Straße aufgeschlagen sei, werde der Fahrdamm ganz gesperrt.

Stadtbaumeister Sittel: Man könne ja in Fällen, wo eine Bahnverbindung durch solche Straßen später geleitet werden solle, ein Stück vom Trottoir zur Straße nehmen.

Stadtverordneter Josef Josten: Fuhrwerke hätten bis zur nächsten Straßenkreuzung nur 100 bis 120 Meter. Eine große Breite für den Fahrdamm bei Wohnstraßen sei nur Verschwendung von Terrain.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Um billig bauen zu können, müsse der Fahrdamm in reinen Wohnstraßen auf zwei Spuren beschränkt bleiben. In der Leostraße z. B. wo viele Kinder ohne Aufsicht auf der Straße seien, ergeben sich noch gar keine Unzuträglichkeiten daraus. Bei den jetzigen Bedingungen können die Genossenschaften für gute Wohnungsverhältnisse sorgen.

Der Vertrag wegen Ausbau der Goethestraße wird genehmigt.

Ortsstatut betr. Erhebung von Beiträgen zu Gemeindeveranstaltungen.

Stadtverordneter Breuer: Als vor 14 Tagen Vertagung der Angelegenheit beschlossen worden sei, habe er geglaubt, daß der Vertrag von der Kommission einer gründlichen Revision unterzogen worden wäre. Der Entwurf liege aber heute wieder in der alten Form vor. Er bitte das Ortsstatut abzulehnen. Der § 9 des Kommunalabgabengesetzes gebe mildere Formen an die Hand, als hier vorgesehen sei. Das Ortsstatut ziehe die Bedingungen schärfer, als das Kommunalabgabengesetz. Der Kostenbeitrag sei nur nach Frontmetern festgesetzt, bei Eckhäusern könnten da Kosten entstehen, die höher wären, als der Wert des Hauses. Nach dem § 9 des Kommunalabgabengesetzes sei die Bemessung der Beiträge nach Straßenfrontlänge allein nicht zulässig. (Vorsitzender: Das stände im Kommunalabgabengesetz nicht.) Der Hauptstraßenzug werde von der Allgemeinheit benutzt und diese habe von der Neuregulierung einen größeren Nutzen, als die Anwohner, welche die Hälfte der Kosten tragen sollten. Dann müßten auch die Anlieger von Kanälen, Häfen, Flüssen 2c., die auch der Allgemeinheit dienten, bei der Neuregulierung als Hauptinteressent herangezogen werden, die in Betracht kommenden Straßen hätten seit Urzeiten dem Verkehr gedient. Die Anwohner jetzt zu der Hälfte der Kosten für die Neuregulierung heranzuziehen, sei zu viel verlangt, das sei eine Härte.

Vorsitzender: Das Ortsstatut sehe keine Verschärfung des Kommunalabgabengesetzes vor, sondern in der Bestimmung, daß nur 50 Prozent erhoben werden sollen, liege eine erhebliche Vergünstigung. Die Berechnung nach Frontmeter sei durch das Fluchtliniengesetz vorgeschrieben. Daß der Hauptstraßenzug erneuert werde, daran hätten die Adjacenten auch ein wesentliches Interesse. Es sei zweifellos, daß die Häuser an einer modernisierten Straße auch erheblich im Wert stiegen. Daß die Stadt die Bürgersteige in Zukunft selbst in Unterhaltung nähme, sei auch eine wesentliche Entlastung der Adjacenten. Auch für das Trottoir übernehme die Stadt ja die Hälfte der Kosten. Wenn Herr Breuer davon sprach, daß auch die Interessenten an regulierten Hafenanlagen dann Beiträge leisten müßten, so treffe das zu, es sei auch nicht ausgeschlossen, daß das noch komme.

Stadtverordneter Rechtsanwalt Richen: Er habe sich bemüht, dem Ortsstatut eine möglichst günstige Seite abzugewinnen, er sei aber zu dem Ergebnis gekommen, daß es besser abgelehnt werde und zwar seien seine Bedenken grundsätzlicher Natur. Das Kommunalabgabengesetz bestimme im allgemeinen, daß die Adjacenten, die besondere wirtschaftliche Vorteile von Veranstaltungen der Stadt hätten zu entsprechenden Beiträgen herangezogen werden könnten. Es müsse also jedesmal geprüft und festgestellt werden, wie hoch diese Beiträge zu berechnen seien. Das Statut stelle aber nun ein für allemal bestimmte Sätze auf. Gewiß, die Stadt müsse die Begünstigten heranziehen, aber warum solle nun ein für allemal fünf Zehntel festgestellt werden. Das Interesse der Adjacenten könne in den verschiedenen Straßen ein ganz anderes sein. In einem Falle könne fünf Zehntel zu viel, in einem andern Falle zu wenig sein. Die Frage, warum das Statut nur die Eigentümer treffen soll und nicht auch die Gewerbetreibenden, werde ja schwierig zu lösen sein, aber das sei kein Grund, warum die Stadt davor zurückschrecken solle. Gegen den § 5 habe er besondere Bedenken. In der ministeriellen Anweisung zum Kommunalabgabengesetz sei bemerkt, daß es nicht billig sein würde, nur die Beiträge nach der Frontlänge zu berechnen. Ein Eckhaus mit je 10 Meter Front nach beiden Seiten müsse danach für 20 Meter Beiträge aufkommen, während ein Nachbar mit 12 Meter Front, aber besserer Ausnutzung weniger zu zahlen habe. Er halte es für richtiger, nach § 9 des Kommunalabgabengesetzes von Fall zu Fall die Beiträge festzusetzen, statt für alle historischen Straßenzüge gleich, das sei ein schematisches Verfahren. Es müßte doch geprüft werden, was der einzelne Interessent für Vorteile habe. Er bitte das Statut aus grundsätzlichen Bedenken zu verwerfen. Die Stadtverordneten würden sich dann für jeden Fall ihre Entschlußfreiheit wahren und bestimmen, was billig und gerecht sei.

Vorsitzender: Das Ortsstatut habe nur einen Teil aus dem Kreise der städtischen Veranstaltungen herausgenommen, wie es in einer großen Anzahl anderer Städte auch schon geschehen sei. Es sei richtig, daß der § 9 des Kommunalabgabengesetzes die Beiträge nach dem besonderen wirtschaftlichen Vorteil bemessen haben will. Es sei nur von den städtischen Veranstaltungen der Umbau der alten Straßen durch das Statut herausgenommen worden, um eine feste Norm dafür zu schaffen. Die Festsetzung der Sätze habe den wesentlichen Vorteil, daß die Bürger wüßten, woran sie wären. Die Stadt habe sich damit ja auch dahin festgelegt, die Hälfte der Kosten ein für allemal zu bezahlen. Ob eine Straße erneuert werden soll, darüber sei ja jedesmal Beschluß zu fassen. Die Berechnung nach Frontlängen für die Straßenbaukosten sei durch das Gesetz festgelegt. Bei anderen Veranstaltungen, die die Ausführungsbestimmungen im Sinne hätten, wie Kanalunterhaltungsgebühr, kämen ja der Wasserbrauch, die Zahl der bewohnbaren Räume und ähnliche Sachen mit in Berücksichtigung. Wegen der Berechnung der Eckgrundstücke seien Erleichterungen zu erwarten, die einen Teil von der Berechnung der Straßenbaukosten ausschlössen.

Stadtverordneter Sels: Er könne die Bedenken des Herrn Richen nicht teilen. Die Verwaltung könne durchaus nicht allein über diese Sachen in Zukunft beschließen, sondern sie müßten erst im Stadtrat vorgelegt und bewilligt werden. Eine Willkür sei also nicht zu befürchten, auch mit der Härte sei es so schlimm nicht. Wenn soeben gesagt worden sei, dann könne man für den Hafenbau auch Beiträge verlangen, so möchte er bemerken, daß der Hafen doch die Basis für das Emporblühen der Stadt sei. Wenn sich die Einwohnerschaft vermehrt habe, so sei das den Hafenanlagen zu verdanken, das komme doch dem Mittelstand, den Gewerbetreibenden wieder zugute. Wenn jetzt der Hauptstraßenzug erneuert werden solle, so hätten in erster Linie die daran liegenden Geschäftsleute den Vorteil, die Allgemeinheit beteilige sich auch mit 50 Prozent. Er glaube, daß man in Ruhe dieses Ortsstatut genehmigen könne.

Stadtverordneter Breuer: Es habe ihm fern gelegen, die Neußer Anlieger des Hafens mit seinen Ausführungen gemeint zu haben. Wir haben immer betont, daß es uns alle freut, daß der Hafen blüht und gedeiht. Er habe nur betont, daß die Kosten für die einzelnen Interessenten viel zu hoch seien. Den Nutzen habe er nicht bestritten, aber fünf Zehntel bezahle der Adjacent allein und an den anderen fünf Zehntel auch nochmals als Steuerzahler.

Stadtverordneter Sels: Die Leute, welche an nicht historischen Straßen bauen, haben die sämtlichen Kosten zu bezahlen.

Stadtverordneter Breuer: Die verdienten damit auch viel Geld.

Stadtverordneter Sels: Das verdienten die Grundstücksspekulanten, nicht die Leute, welche dort Häuser bauten.

Vorsitzender: An Vorberatung habe es nicht gefehlt. Das Ortsstatut sei 7—8 mal in der Kommission beraten worden und zuletzt wieder an die Finanzkommission gekommen, wo es zu Erörterungen keinen Anlaß gegeben habe.

Stadtverordneter Rechtsanwalt Richen: Er möchte betonen, daß er nur für sich gesprochen habe. Er halte die Sätze für willkürlich in dem Sinne, weil sie jetzt allgemein festgelegt werden sollen. Er sei nicht für Nichtbeiträge der Adjacenten, sondern er halte es für falsch, die Sätze ein für allemal festzulegen. Er glaube, daß man mit dem § 9 des Kommunalabgabengesetzes auskomme hier so gut wie anderwärts.

Vorsitzender: Darnach seien Beiträge aber nicht erhoben worden.

Stadtv. Rechtsanwalt Richen: Dann sei es eben nicht praktiziert worden. Es müsse eben jedesmal bestimmt werden, wie groß der wirtschaftliche Vorteil sei.

Vorsitzender: Bisher seien keine Beträge auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes erhoben worden. Seitdem er hier sei, komme mit der Erneuerung des Hauptstraßenzuges die erste große Sache, die dafür in Frage käme; die bisherigen Anlagen kamen nicht in Frage, weil dort die Stadt das ganze Terrain gehabt habe. Selbstverständlich komme bei jeder Straßenregulierung der § 9 des Kommunalabgabengesetzes in Frage. Verwaltung und Kommissionen hatten das Ortsstatut einmütig bewilligt, weil sie feste Direktive

schaffen wollten, und das habe auch sein sehr Gutes. Die Sätze seien für die Bürgerschaft von großem Interesse. Daß die Anwohner der historischen Straßen die Straßenkosten zur Hälfte zahlten bei Erneuerung der ganzen Straße, sei nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, da an andern Straßen die Anwohner die Straßenkosten ganz zu tragen hätten.

Stadtverordn. Jos. Josten: Die Ausführungen des Herrn Richen hätten ja viel für sich. Es entspreche der Ansicht eines jeden, sich die vollständige Freiheit des Handels zu wahren und von Fall zu Fall nach Maßgabe der Verhältnisse zu urteilen. Das werde aber sehr schwer sein. Die jedesmalige verschiedene Feststellung der Kostenbeiträge der Anlieger in den verschiedenen Straßenzügen würde aber das Resultat haben, daß Unzufriedenheit in der Bürgerschaft dadurch entstände. Dann werde es heißen, dort habe man nur soviel bezahlt, das werde ein großer Fehler sein. Durch die große Ungebundenheit werden Ungleichheiten und Unzufriedenheit entstehen. Darum halte er es für besser, die Kosten gleichmäßig und einmalig für alle Straßenerneuerungen grundsätzlich festzulegen. Vielleicht lasse sich die Bestimmung, daß Bürgersteige bis zu 90 Prozent von den Adjacenten zu bezahlen seien, mildern. Es könne wohl sein, daß jemand sich bemüht habe, den Bürgersteig auch ohne Stein- oder Asphaltbefestigung sorgsam instand zu halten. Da sei eine Ermäßigung wohl am Platze.

Vorsitzender: Bei vorhandenen Bürgersteigen würden 50 Prozent, wo keine vorhanden seien, 90 Prozent der Kosten erhoben.

Stadtverordneter Josten: Er denke an entlegenen Straßen, die doch historischen Charakter haben, wenn dort jemand für die Passanten den Bürgersteig in Ordnung gehalten habe, so sei 90 Prozent etwas viel.

Vorsitzender: Solche Straßen kämen hier nicht in Betracht.

Stadtverordneter Thywissen: Bei der Jülicherstraße seien 50 Prozent erhoben worden.

Vorsitzender: Das sei keine historische Straße. Es würden dort auch die vollen Pflasterkosten erhoben.

Bei der Einzelberatung weist Stadtverordneter Josten nochmals darauf hin, daß bei erstmaliger Herstellung der Bürgersteige neun Zehntel der Kosten für die Anlage etwas viel sei.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Stadt auch die Unterhaltung des Trottoirs übernehme.

Stadtverordneter Josten: Wenn der Kantstein gelegt sei, die Rinnen angebracht und der Bürgersteig mit Kies in Stand gehalten werde, sei dies im Sinne des Ortsstatuts ein Bürgersteig?

Vorsitzender: Er habe noch keinen Bürgersteig gesehen, der mit Kies in Stand gehalten werde. Da brauche man sich nur die König- und Hafenstraße anzusehen. Die Adjacenten kämen der Aufforderung, den Weg etwas in Ordnung zu bringen, meist gar nicht nach. Daß Kies auf diese Wege von ihnen gebracht worden sei, habe er nie gehört.

Stadtverordneter Sels: Er habe die Erfahrung gemacht, daß die Adjacenten für den Bürgersteig nur etwas tun, wenn sie dazu gezwungen werden.

Stadtbaumeister Sittel: Bei den historischen Straßen handele es sich ja nur um den Kern der Stadt.

Stadtverordneter Rechtsanwalt Richen beantragt, den Absatz 1 des § 2, weil selbstverständlich, fortfallen zu lassen.

Der Vorsitzende und die Stadtverordneten Sels und Josten sind dagegen der Ansicht, daß er zur Klassifikation nötig sei.

Ueber die Festsetzung der Beiträge nach Frontmeter entspinnt sich noch eine längere Auseinandersetzung, an welcher die Herren Lonnes, Richen und Breuer teilnehmen, welche die ausschließliche Berechnung nach Frontmeter nicht für richtig halten.

Der Vorsitzende erwidert, daß dies einem Akt ausgleichender Gerechtigkeit entspräche, warum sollten die Anwohner der Hauptstraße anders behandelt werden als die in der Drususstraße und Erftstraße. Für gleiche Fälle müsse die gleiche Berechnungsart angewandt werden.

Stadtverordneter Josten: Der Frontmeter sei die gesetzliche Grundlage für die Straßenkostenberechnung. Er halte es jedoch nicht für unbedenklich, daß die Beiträge dinglichen Charakter haben sollten.

Vorsitzender: Das geschähe im Interesse der Sicherheit der Ankäufer eines solchen Grundstückes, eine wesentliche Belastung trete dadurch nicht ein.

Stadtverordneter Breuer: Er bitte bei Einzeichnung der Kosten möglichst human vorzugehen und nicht einen Zettel ins Haus zu schicken, die Beiträge in drei Tagen zu berappen.

Vorsitzender: Das komme doch nicht vor.

Stadtverordneter Breuer: Mit dieser Bestimmung habe er dieser Tage noch eine Vorschußberechnung für die Kanalisation zu erhalten.

Vorsitzender: Das sei wohl durch den Charakter als Vorschuß zu erklären. Die Verhältnisse der einzelnen sollten berücksichtigt werden. Die Zahlungsbedingungen seien in diesem Falle wesentlich länger.

Stadtverordneter Sels: Er habe dieselben Klagen auch gehört, man hätte die Betreffenden einige Wochen vorher darauf aufmerksam machen sollen.

Vorsitzender: Das sei geschehen. Die Kosten seien erst erhoben worden auf Grund eines Baugesuches, wozu die Aufforderung schon längere Zeit vorhergegangen sei.

Stadtverordneter Piel fragt, ob nach § 8 auch von einem Betroffenen Protest eingelegt werden könne und ob solange die Zahlung aufgeschoben werde.

Vorsitzender: Nach den allgemein gültigen Bestimmungen.

Unter Ablehnung aller kleiner Abänderungsanträge wird das Ortsstatut nach weiterer unwesentlicher Debatte mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Civilstand der Stadt Zons.

Geburten. Hermann Josef, S. v. Fabrikarbeiter Michael Lenden, Zons. — Maria Sibilla, T. v. Schiffer Johann Richrath, Stürzelberg. — Christina, T. v. Schneider Andreas Bellen, Zons. — Karl, S. v. Lagerist Wilhelm Selbach, Zons. — Peter, S. v. Ackerer Jakob Pilligrath, Stürzelberg. § Heinrich Jakob, S. von Ackerer Jakob Pilligrath, Stürzelberg. — Peter, S. v. Hausierer Bernhard Falkenstein, Nobu, Kr. Adenau.

Sterbefälle. Tagelöhner Wilhelm Patten, 53 Jahre alt, Stürzelberg. — Fabrikarbeiter Adolf Hubert Malzkorn, 27 Jahre alt, Stürzelberg.

Nur die echte Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Der Weltruf von **Scotts Emulsion** bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scotts Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.

Nur ächt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Es hieße aber am verkehrten Ende sparen, wenn man anstelle des altbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die **echte** Scotts Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion mit unserer bekannten Fischerschutzmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden!

Sie ist wieder da die alte Freundin und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Hausputz, beim großen Reinmachen. Nur wenige kennen sie noch nicht und diesen sagen wir's: sie heißt Luhns Salm-Terp. Kernseife und ist nur echt mit rotem Kreuzband Bessere, sparsamere, praktischere, bequemere Seife wie diese Luhns kann man sich wirklich nicht denken, deshalb auch können Sie bei jedem einsichtigen Kaufmann heute Luhns haben, Vorsicht beim Einkauf geboten

P. M. Schiedges,

M. Gladbach, Krefelderstrasse 24—26.

Moderne Damen-Konfektion

Meine Abteilung Damen-Konfektion ist mit sämtlichen Neuheiten für das Frühjahr reich sortiert. Die Preise sind in Anberacht der peinlich sauberen Ausführung **ganz besonders billig** gestellt.

Elegante Anfertigung
nach Mass von Jackenkleidern
zu hervorragend billigen Preisen.

130 cm breite Stoffe, in Kammgarn-Cheviot und Kammgarn, in allen modernen Farben. Graumelierte Kammgarn-Stoffe in grossen Sortimenten.

Moderne Jackenkleider		25	30	46	54	bis ca.	200	Mk.
Moderne Paletots	blau und in engl. Geschmack	9	12	16	20	33	bis	54 Mk.
Moderne Frauenpaletots	Tuch und Kammgarn	17	25	33	45	bis	130	Mk.
Moderne Kostümröcke	schwarz, blau und farbig	5.50	7	9	12	14	20	bis 60 Mk.
Moderne Damenblusen	Wolle, Seide, Tüll	3.50	5	8	11	15	bis	50 Mk.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste, welche diejenigen Gemeindesteuerpflichtigen enthält, die zu den fingierten Einkommensteuersätzen von 2.40 und 4.00 Mark veranlagt sind, liegt vom 16. ds. Mts. ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Berufungen gegen die Veranlagung müssen binnen 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission zu Neuß angebracht werden. Später eingehende Berufungen können nicht berücksichtigt werden

Glehn, den 14. März 1910.

Der c. Bürgermeister:
Nießen.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65, Absatz 1, des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für das Rechnungsjahr 1910 in der Bürgermeisterei Glehn zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs an Zuschlägen zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer mit Einschluß der fingierten Einkommensteuersätze von 2.40 und 4 Mark 210 % und an Zuschlägen zur Betriebssteuer 100 % erhoben werden.

Glehn, den 14. März 1910

Der c. Bürgermeister:
Nießen.

Unterhaus, drei Zimmer, in der Nähe der Bahn an ordentliche Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Hochherrschaftliche abgeschlossene 1. Etage

5 Zimmer u. Mansarde, mit Centralheizung, elektr. Licht und Gas zum 1. April cr zu vermieten. Eventl. Wünsche werden noch berücksichtigt.
Ausk. Clemens Steins, Königstraße 66.

Furtherstraße 9
1. Etage 4 Zimmer an ruh. kleine Familie zu vermieten.
Bescheid 1. Etage vorne.

Abgeschl. Wohnung zu vermieten. Sternstr. 96.

Wohnung mit Stallung, Remise und Hofraum per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Marienstraße 69.

Wohnung v. 2—3 Räumen mit Manf. z. 1. April gesucht. Offerten unter **P 112** an die Expedition erbeten.

Schön möbl. Zimmer, in besserem Hause, in der Nähe der Bahn zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Kräft. Arbeiter für dauernde, lohnende Stellung gesucht. Solche, welche schon in Gerberei gearbeitet haben, bevorzugt.
Lederfabrik Philipp Zeyen, Wevelinghoven.

Verheirateter, nüchterner
Fuhrmann
vom Lande in dauernd. Stelle gesucht. Chem. Fabrik,
Dr. A. Schmitz,
Oberkassel bei Düsseldorf.

Nur trockenstes Holz für Möbel!
Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Tüchtiger **Schreiner** und ein Maschinenschreiner sof. gesucht.
Bergheimerstr. 47.

Properes angehendes **Dienstmädchen** sofort gesucht.
Auskunft in der Exped.

Kanarienhähne u. Weibchen hat noch abzugeben.
Klüter, Capitelstr. 47 II.

100 Ctr. **Lanker Futterrüben** hat abzugeben **Ww. Anton Küppers,** Lüttenalehn.

St. Arnoldus
landwirtschaftliches und bürgerl. Haushaltungspensionat zu Arnoldsweiler bei Düren (Rheinl.)
geleitet von den Franziskanerinnen.
Gründliche Anleitung in allem, was das Hauswesen betrifft, bürgerliche und feine Küche, Backen, Einschlachten 2c.
Unterricht im Zuschneiden, Anfertigen von Kleidern und Weißzeug, Bunt- und Weißsticken.
Gesunde Lage, Gärten, naheliegender Wald.
Auch finden erholungsbedürftige Damen oder Kinder liebevolle Aufnahme.
Prospekte und Auskunft erteilt die Oberin.

Landwirtschaftsschule zu Cleve.
Lateinlose Realschule, sechsklassig, Französisch als Fremdsprache. Einjährigen-Berechtigung. Beste Vorbildungsanstalt für Söhne von Landwirten und solche Schüler, die praktischen Beruf wählen.
Schulbeginn u. Aufnahmeprüfung am 13. April 1910.
Auskunft erteilt der Direktor Dr. Pick.

Eigene Fabrikation
fugenloser Trauringe
mit elektrischem Betrieb.
Grösste Auswahl.
Gesetzlich gestempelt. — Gravur sofort umsonst.
J. P. Plücken,
Niederstrasse 79—81.

Mutterboden kann gegen Vergütung angefahren werden.
Johann Reidhöfer.

Kinderb., weiß em., n. w. neu, für Mk. 10 zu verk. Berghstr. 31.

2 bis 3 Zimmer zu vermieten. Näheres
Brnloerstraße 52.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 105. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 17. März 1910.** (Gertrud, Patritius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Vom neuen französischen Panama.

Der Mitarbeiter von Duez.

Gegen einen früheren Mitarbeiter von Duez wurde am Samstag ein Haftbefehl nach einer ausgiebigen Haussuchung in seiner Wohnung erlassen. Dieser Geschäftsagent Martin, der schon eit drei Jahren nicht mehr bei Duez angestellt war, hatte zwanzig umfangreiche Dossiers in Verwahrung, die sich sämtlich auf die Liquidationsarbeiten von Duez beziehen. Sie sollen Aufschluß über gewisse Operationen, die Duez vollzog, verbreiten und in das Dunkel seiner Machenschaften hineinleuchten. Dem Untersuchungsrichter versicherte Duez, er wisse nicht, wie die Dokumente in die Hände von Martin kamen. — Francis Martin war noch vor einigen Jahren eine bekannte Erscheinung im Quartier latin. Er nannte sich Advokat und sah aus wie ein verbummelter Student, unordentlich, ja schmutzig in der Kleidung, eine Pfeife im Munde. Als Schreiber bei einem Notar lernte ihn Duez kennen, bei dem er sich bald zu einer einträglichen Stellung mit 4000 Fr. Monatsgehalt und einem Anteil an den Operationen aufschwang. Nun schaffte er sich ein Automobil an, mietete mehrere Wohnungen, von denen er übrigens nur eine anders als für die Archive, die er anlegte, benutzte, kaufte ein Schloß in der Nähe von Nevers und ließ in einem aufgeräumten Kloster in Paris eine prächtige Wohnung einrichten, wo er sich so vergnügte, daß die Nachbarschaft in Aufruhr geriet. Im Sommer 1907 trieb Martin es bei einem Liquidationsgeschäfte so toll, daß ein Advokat, der sich übervorteilt fühlte, bei Duez über ihn eine Beschwerde führte. Dieser hielt es für geraten, sich von dem Mitarbeiter, den er brieflich einen Gauner nannte, zu trennen, hütete sich aber wohl, ihn zu verklagen, wie er versprochen hatte und im Grunde blieben sie Geschäftsfreunde, da sie eben einander brauchten. Martin kannte alle Schlichen und Listen des anderen und machte sie sich zunutze, indem er eingezogene Klostergüter zu niedrigstem Preise kaufte und dann wieder mit hohem Gewinn an den Mann brachte. Ob er die Wagenladungen von Akten, die er in drei verschiedenen Wohnungen aufbewahrte, Duez entwendet hat, wie dieser behauptet, oder ob sie ihm anvertraut worden sind, wird man vielleicht noch erfahren.

Deutschland.

Berlin, 16. März.

*** **Wie der „Hansabund" Politik treibt** erhellt recht deutlich aus der folgenden Notiz des „Bossischen Ztg.", welcher man aus Bielefeld zu der dort getätigten Reichstagsersatzwahl schreibt:

Noch im letzten Augenblick sind die Ortsgruppen des Hansabundes von dessen Präsidium aufgefordert worden, im Sinne der Richtlinien des Bundes für die Wahl des Bundesangehörigen Kiel (Volkspartei) mit aller Entschiedenheit einzutreten und keinesfalls die Wahl des nationalliberalen-konservativen Kandidaten Meyer zu Jerrendorf (Bund der Landwirte) zu fördern. Auch soll dem Bezirksvorsitzenden Kaselowsky-Bielefeld, der sich sehr stark für den agrarischen Mandatsbewerber eingesetzt hatte, mit wünschenswerter Deutlichkeit klar gemacht sein, daß sein Verhalten gegen die ersten Voraussetzungen des Hansabundes verstoße.

Wenn dem Bunde nicht einmal mehr der nationalliberale Kandidat genügt, so dürfte dies doch manchem zu denken geben.

Sitzung der Handelskammer zu Neuss.

Neuß, den 12. März 1910.

Anwesend sind unter dem Vorsitze des Herrn Hubert Hoffmann die Herren Bellerstein, Bommers, Flemming, Josten, Kamper, Koenemann, Rauhaus; es fehlen die Herren van Endert, Röper, Sensenbrenner, Simons, Werhahn.

Es ist das folgende beraten und beschlossen worden:

1. Im Jahresbericht der Handelskammer sollen künftighin, und zwar zum ersten Mal in diesem Jahre, nicht mehr die Berichte der einzelnen Firmen über die Lage und den Gang ihres Geschäfts sondern allgemein gehaltene Berichte über die Lage der einzelnen im Kammerbezirk vertretenen Geschäftszweige veröffentlicht werden.

2. Um das Erscheinen des Jahresberichts zu beschleunigen, wird derselbe künftighin, und zwar ebenfalls zum ersten Mal in diesem Jahr, in zwei Teilen erscheinen, von denen der erste Teil die Mitteilungen über die Lage und den Gang von Handel und Industrie sowie über die Tätigkeit der Kammer, der zweite Teil die statistischen Nachweise und ähnliches enthalten soll. Es wird in Aussicht genommen, den ersten Teil spätestens bis zum 1. März jeden Jahres zur Veröffentlichung zu bringen.

3. Es wird beschlossen, den Herrn Reichskanzler um eine Einschränkung des Verbots der Beschäftigung jugendlicher Arbeiterinnen in der Kunstwollindustrie zu bitten, da dieses Verbot auf der nicht zutreffenden Annahme beruhe, daß mit der Beschäftigung in den Kunstwollfabriken ganz allgemein eine Gesundheitsschädigung verbunden sei. Da eine solche Gefahr nur in einem kleinen Teile der Fabrikräumlichkeiten besteht, soll vorgeschlagen werden, daß das Verbot, welches in seiner Allgemeinheit sowohl den Interessen der beteiligten Industriellen wie auch denen der Arbeiterinnen zuwider läuft, dahin eingeschränkt werde, daß es nur für die Fabrikräume gilt, in denen nach Entscheidung der zuständigen Gewerbeinspektion tatsächlich die Gefahr einer Gesundheitsschädigung besteht.

4. Der Vorarbeiter Karl Mark, wohnhaft zu Düsseldorf-Oberkassel, Viersenerstraße 30, wird als Wäger für den Bezirk Heerdt-Oberkassel des linksrheinischen Düsseldorf öffentlich angestellt und beeidigt.

5. Der § 2 des von der Handelskammer in der Sitzung vom 7. Januar 1910 beschlossenen „Statuts für den Kleinhandelsausschuß der Handelskammer zu Neuß" bestimmt:

„Der Kleinhandelsausschuß besteht aus 9 Mitgliedern. Derselbe wird in der Weise gebildet, daß die Handelskammer aus ihrer Mitte 3 Herren zu Mitgliedern wählt, welche ihrerseits der Handelskammer aus den Kreisen der Kleinhandeltreibenden des Bezirks 6—12 Herren in Vorschlag bringen, aus denen die Handelskammer 6 weitere Mitglieder wählt.

Die Mandate der sämtlichen Mitglieder des Ausschusses währen jeweils vom letztverflossenen Jahresersten ab drei Jahre".

Die Kammer wählt dementsprechend die Herren Karl Breuer, Gerh. van Haag, Heinrich Kolvinger, Wilhelm Loschelder, Franz Vell, Pet. Zumbe zu Mitgliedern des Ausschusses.

6. Dem Kleinhandelsausschuß werden eine Reihe von dem Kleinhandel betreffenden Angelegenheiten zur statutgemäßen Behandlung überwiesen.

7. Die Kammer beschließt, dem Herrn Handelsminister ihre Stellung zur Gerstenzollordnung eingehend darzulegen und ihn dahin auszusprechen, daß soweit Gerste zur Malzbereitung unbrauchbar zu machen oder zu kennzeichnen, ist die Wahl zwischen den beiden Verfahren den Zollpflichtigen erhalten bleiben soll.

8. In Frankreich wird ein neuer Zolltarif vorbereitet, der dem Vernehmen nach für eine große Reihe industrieller Einfuhrartikel bedeutende Zollerhöhungen bringen wird. Obgleich der neue Tarif bis heute seitens der beiden gesetzgebenden Körperschaften der Republik noch nicht verabschiedet ist, soll der neue Tarif bereits am 1. April d. J. in Kraft treten. Da solches eine große Schädigung der deutschen Exportindustrie nach sich ziehen würde, beschließt die Kammer, den Herrn Reichskanzler zu bitten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der neue Tarif frühestens 3 Monate nach seiner Verabschiedung und Veröffentlichung in Kraft treten soll.

9. Die Kammer beschließt, sich den Anregungen auf Einführung von Maschinen zur Frankierung ohne Postwertzeichen anzuschließen und den Herrn Staatssekretär im Reichspostamt zu bitten, praktische Versuche in dieser Richtung ehestens auch in Preußen anstellen zu wollen.

10. Nachdem die Verhältnisse im Eisenbahn-Güterverkehr der Station Neuß eine kurze Zeit hindurch erträgliche waren, werden ganz neuerdings wieder Klagen über ungenügende Bedienungen der Verkehrsbeteiligten laut. Die Kammer beschließt, bei der Eisenbahnverwaltung unverzüglich von neuem vorstellig zu werden; auch darauf hinzuweisen, daß der Bahnhofumbau nach Ansicht der Interessenten nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit fortgeführt zu werden scheine.

11. Die Handelskammer zu Düsseldorf regt eine Besprechung zwischen Vertretern der Eisenbahndirektion Köln und der interessierten Handelskammern und Stadtverwaltungen an der Strecke Aachen-Düsseldorf-Elberfeld an, um eine Verbesserung der Zugverbindungen auf der genannten Strecke zu erreichen zu suchen. Die Kammer nimmt an dieser Besprechung teil und betraut mit ihrer Vertretung auf derselben die Herren Peter Werhahn, B. Bellerstein und den Syndikus der Kammer, Dr. Diep. Im Behinderungsfalle tritt an die Stelle von Hrn. Werhahn Herr Kamper, an Stelle von Herrn Bellerstein Herr Koenemann.

12. Seitens eines Interessenten ist die Kammer ersucht, dafür einzutreten, daß der im Durchgangsverkehr vom Neußer Hafen nach der Staatsbahn geltende Werftgeldtarif in der Richtung geändert werde, daß Papierholz, Kleie, Treber, Kupfer und Apfelschalen unter die Güter gesetzt würden, welche 1 Pfg. Werftgebühr die 100 Kilogramm zu entrichten haben. Die Kammer ist der Meinung, daß ein Bedürfnis hierfür bezüglich Papierholz anzuerkennen ist, will aber bezüglich der anderen Güter zunächst in Erhebungen eintreten über die Bedeutung derselben für den hiesigen Umschlagverkehr.

Dieselbe Firma klagt über Unzuträglichkeiten bei der Handhabung des Krangeldtarifes seitens der hiesigen Hafenverwaltung. Soweit dieselben, nach Angabe der Firma, durch Verzögerungen bei der Zollabfertigung hervorgerufen sein sollen, beschließt die Kammer, in eine Untersuchung der beklagten Umstände einzutreten. Im übrigen ist die Kammer der Meinung, daß es sich nicht um allgemeine Mißstände handelt, die ein Eingreifen der Handelskammer gerechtfertigt erscheinen lassen konnte; es wird daher beschlossen, der Klage führenden Firma bringend anheimzugeben, sich mit der hiesigen Hafenverwaltung behufs einer loyalen und den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdenden Auslegung und Anwendung der bestehenden Verschriften zu verständigen.

13. Aus den Kreisen der hiesigen Ziegelstein- und Kunststeinindustrie wird Klage geführt über die große Konkurrenz, welche dem hiesigen Erzeugnis dadurch entstehe, daß bei der Ausführung behördlicher, und namentlich städtischer Bauten hierselbst auswärtige Steine vorgezogen würden. Die Kammer beschließt, das in dieser Angelegenheit eingegangene Material dem Herrn Bürgermeister der Stadt Neuß in der Abschrift zu unterbreiten.

14. Einer Anregung des Deutschen Werkbundes auf Herstellung einer seitens der Handelskammer bei Geschäftsjubiläen zu vergebenden Denkmünze bezw. Plakette beschließt die Kammer keine Folge zu geben.

15. Die Kammer beschließt Erhebungen darüber, inwieweit die Interessen des Kammerbezirks durch den neuen japanischen Zolltarif berührt werden. Das Ergebnis soll dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe mitgeteilt werden.

16. Aus der Mitte der Kammer wird die Anregung gegeben, auch hier, wie in Nachbarstädten, seitens der Handelskammer Vorträge über Rechts- und Wirtschaftswissenschaft zu veranstalten. Der Angelegenheit soll im Herbst nähergetreten werden.

17. Die Kammer nimmt Kenntnis von einer Reihe von Eingaben, die als Präsidialerledigungen seit der letzten Sitzung abgegangen sind, sowie von der Kammer gemachten Mitteilungen und bei ihr eingegangenen sonstigen Schriftstücken. Hiervon sei u. a. das folgende mitgeteilt: a) Eingabe an den Herrn Bürgermeister zu Neuß betr. Herabsetzung der Werft- und Hafenbahngebühren, b) erneute Eingabe an die Kaiserl. Oberpostdirektion betr. Beginn des Fernsprechdienstes im Winter um 7 Uhr morgens. (Erneut abgelehnt, da ein allgemeines Bedürfnis nicht vorliege.) c) Eingabe an die Kgl. Eisenbahndirektion Köln betr. die Umleitung der Züge Hoek van Holland Basel über Düsseldorf. (Die Kgl. Eisenbahndirektion hat geantwortet, daß sie diesen Bestrebungen gegenüber „die Verkehrsinteressen von Neuß mit Nachdruck vertreten" will), d) mehrere Eingaben an die Kgl. Eisenbahndirektion Köln betr. das neue Schnellzugspaar Paris-Berlin. (Nach den Rückäußerungen der Kgl. Eisenbahndirektion ist durch die neuen Schnellzüge eine gute neue Verbindung von Neuß nach Brüssel-Paris und umgekehrt, wie nach Berlin und umgekehrt erreicht), e) Eingabe an die Kgl. Eisenbahndirektion Köln betr. Auflage weiterer Sonntagsfahrkarten nach Hösel, Schaberg, Heimbach auf der Station Neuß, f) Eingabe ebendahin, betr. Verbesserung der Verbindungen Neuß-Grevenbroich-Bedburg, g) Eingabe ebendahin betr. Fehlen eines Loco-Tarifes für Stückgutsendungen, h) Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten betr. Bahnprojekt Rheydt-Neuß, i) Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf betr. das Ausverkaufswesen, und anderes mehr.

Kirchliches.

=!= **Knechtsteden**, 16. März. Am sogenannten Schmerzensfreitag, den 18. ds. Mts., wird in der Abteikirche zu Knechtsteden das Fest der Schmerzhaften Mutter in gewohnter feierlichen Weise begangen werden. Morgens um 6, 7 und 8 Uhr sind stille hl. Messen und Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente. 10 Uhr feierliches Levitenhochamt. Nachmittags 5 Uhr Predigt und nach derselben Segensandacht mit Prozession des allerheiligsten Sakramentes zum Gnadenaltar. Nach dem Hochamt und vor der Predigt am Nachmittag kann man sich in die Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä aufnehmen lassen.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß, 17. März.**

§ **Zum dritten Kaplan an der Marienpfarre** ist der Herr Neupriester **Paul Alfer** aus Hämern ernannt worden.

Windthorstbund. Auf die heutige Versammlung des Windthorstbundes wird hiermit nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Der Neußer-Altertumsverein hielt seine ordentliche Generalversammlung im Restaurant Langebeckmann ab. Dem erstatteten Geschäftsbericht des Vorsitzenden Herrn H. Sels entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl 117 betrug. Die Sammlungen im Obertor waren durchweg gut besucht. Der Vorstand hielt drei Sitzungen ab. Eine Anzahl Neuerwerbungen wurden gemacht, dazu kommen einige hübsche Schenkungen. Herr Kassierer Remy berichtete über die Kasse, welche einen Bestand von 575 Mk. aufweist. Die Versammlung erteilte auf Grund des Berichts der Revisoren mit Dank Decharge. Herr Oberlehrer Dr. Ortmann hielt sodann einen überaus interessanten Vortrag über die wenig bekannte sogen. „Cisrhenanische Republik", d. h. jene revolutionäre Bewegung des Jahres 1797, welche zwischen Frankreich und Deutschland einen Freistaat erträumte. In Neuß waren es nicht gerade die lautersten Elemente, welche sich dieser Bewegung anschlossen. Der Magistrat unter Führung seiner charakterfesten Bürgermeister Aldenhoff und Josten bewahrte dem Chursürsten die Treue, die Zünfte stellten sich in energischer Weise auf ihre Seite. Der revolutionäre Klub in Neuß stand unter Anführung des wegen verweigerter Gehaltserhöhung erbosten Stadtmedicus Jaeger und zählte nur wenig Anhänger. Nichtsdestoweniger versäumten sie nicht, in Wort und Schrift das Volk gegen den getreuen Rat aufzuwiegeln, sodaß dieser mehrfache Verwarnungen eintreten lassen mußte. Eine Unterstützung fand ihr revolutionäres Treiben bei der sogen. „Intermediär Kommission" in Bonn, welche die Spitze der von Frankreich aus begünstigten Bewegung bildete. Diese ging soweit, daß sie die Gemeinden aufforderte, sich für eine Republik zu erklären, ihnen dabei Befreiung von den drückenden Steuerlasten versprechend. Trotz dieser Lockungen erklärten sich nur 59 Gemeinden von Worms bis hinab nach Rhynwegen bereit. Der gesunde rheinische Sinn bewahrte seine Treue zum alten Herrscher. Von Bonn aus sandte man dann nach Neuß den Bezirksverwalter Eichhoff mit dem Auftrage, zu reformieren und den alten rückständigen Rat zu stürzen. Aber auch das schlug an dem gesunden Sinn der Bürger fehl. Alsdann kam die Einverleibung des linken Rheinufers nach Frankreich und der ganze Traum der cisrhenanischen Republik war aus. Der Rat von Neuß weigerte sich, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Er büßte seinen Patriotismus durch Amtsentsetzung. Aber auch jene, die mit der französischen Republik kokettiert, wurden nicht ihre Nachfolger, sie tauchten vielmehr in der Vergessenheit unter. Lebhafter Beifall lohnte die sehr dankenswerten Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende in diesem Sinne noch Worte der Anerkennung widmete.

() **Krankenhausneubau.** Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Montag vormittag 11 Uhr im Baubureau des Krankenhauses die Eröffnung der Angebote für sämtliche Schreinerarbeiten erfolgt.

= **Briefverkehr mit Berlin.** Die in den Nachmittags- und Abendstunden im Rheinland und in Westfalen nach Berlin aufgegebenen Briefe werden jetzt mit dem um 7 Uhr 12 Min. früh auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintreffenden Zuge Nr. 5 befördert, so daß sie erst mit der zweiten Bestellung in die Hände der Empfänger gelangen können. Die Berliner Handelskammer hatte in den letzten Jahren bei den beteiligten Verkehrsbehörden wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, diese wichtige Post so zu befördern, daß sie noch mit der ersten Bestellung ausgetragen werden kann. Diesem langjährigen Wunsche wird vom 1. Mai ab Rechnung getragen werden. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat an die Berliner Handelskammer unterm 12. d. Mts. folgendes Schreiben gerichtet: Nach den mir bekannt gewordenen Fahrplanentwürfen der Königlich preußischen Eisenbahnverwaltung wird der im Anschluß an den Eilzug 19 Köln-Hannover (aus Köln 6,33 Uhr abends) verkehrende Personenzug 203 Hannover-Berlin (Ankunft in Berlin Lehrter Bahnhof jetzt 6,44 Uhr früh) vom 1. Mai derart beschleunigt werden, daß es möglich wird, die mit ihm eingehenden Briefsendungen in Berlin noch mit der ersten Bestellung abzutragen. Es gereicht mir zur Freude, hierdurch dem langjährigen Wunsch der Handelskammer nach beschleunigter Beförderung der in den Abendstunden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet aufgelieferten Briefsendungen für Berlin vom genannten Zeitpunkt ab nunmehr entsprechen zu können.

=!= **Uedesheim**, 16. März. Heute Morgen ertönten plötzlich die Alarmsignale der freiw. Feuerwehr. Auf einem Speicher war Feuer ausgebrochen. Dank dem schnellen Eingreifen der Hausbewohner und hinzueilenden Feuerwehrleuten wurde der Brand, ehe er weiteren Schaden anzurichten vermochte, schnell gelöscht.

=!= **Rosellen**, 15. März. Die in Aussicht gestellte Versammlung zwecks Gründung eines Schwesternheims muß leider bis sofort nach Ostern verschoben werden, da der Herr Redner für Sonntag unabkömmlich ist. Einesteils müssen wir es bedauern, daß die augenblickliche wichtige Aussprache nicht stattfinden kann, die die gewünschte Aufklärung bringen würde und von wo aus dann die allseitige Arbeit einsetzen würde. Anderseits aber kann durch persönliche Rücksprache mit jedem einzelnen vorher noch Fühlung genommen werden, ein Aufruf kann in einigen Exemplaren noch kursieren und und auf diese Weise geht das Projekt dann einer völligen Reife entgegen. — Eile mit Weile. — In den letzten acht Tagen haben sich zwei Wohltäter gefunden, von denen jeder in hochherziger Weise 1000 Mk. für ein Schwesternheim gestiftet. Das darf man freudige Opferwilligkeit nennen, die dazu in ihrer Bescheidenheit nicht genannt sein will. Von mehreren andern Wohltä-

kern sind auch namhafte Beträge, zusammen 1000 Mk. erlegt worden. Nun hat die Sammlung erst bei wenigen stattgefunden. Mögen augenblicklich auch noch manche aus Unkenntnis der wahren Sachlage oder in allzu großer Anhänglichkeit an das liebe Geld etwas spröde sein, wir haben das feste Vertrauen, daß die ganze Pfarre Roseln wie ein Mann dasteht, wenn es diesem hohen idealen Zweck gilt, denn dann ist die Arbeit leicht.

() Rommerskirchen, 16. März. Herr Neupriester H. Lambertz aus Wegberg ist zum Vikar hierselbst ernannt worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

-!- Hülchrath, 16. März. Diebe, welche vorher in Capellen der Wohnung des Hauptlehrers B. einen Besuch abstatteten und dort Geld im Betrage von 80 Mk., Kleidungsstücke und einen Revolver erbeuteten, dehnten ihren Streifzug bis nach hier aus. Sie drangen, nachdem sie Scheiben an den Fenstern der zu ebener Erde gelegenen Zimmer eingeschlagen, in die hiesige Lehrerwohnung ein, wo sie sich an den Speisevorräten gütlich taten und einen alten Ueberzieher mitnahmen, ebenso in die Wirtschaft K., wo sie ohne große Beute machen zu können, vom Besitzer durch Revolverschüsse verscheucht wurden. Forschungen nach den Dieben mit Zuhilfe eines Polizeihundes aus Düsseldorf, waren ergebnislos.

:: Oekoven, 15. März. Nachdem die Orte Widdeshoven und Evinghoven bereits zu Anfang dieses Winters in den Genuß der Elektrizität aus der Ueberlandleitung des Kreises Neuß gekommen sind, sollen im Sommer 1910 auch die übrigen Ortschaften der Bürgermeisterei Evinghoven mit elektrischer Energie versorgt werden, wenn sich eine genügende Beteiligung findet. Um die Bevölkerung über die Vorteile der Elektrizität sowie über die Höhe der Anlagekosten und den Kostenpunkt des Verbrauchs der elektrischen Energie aufzuklären, werden in den einzelnen Ortschaften durch Sachverständige Vorträge gehalten. Auf Sonntag, den 20. d. M., abends 6 Uhr, in der Wirtschaft Schmitz zu Oekoven, hat Herr Ehrenbürgermeister Dahmen eine Versammlung anberaumt, worin Herr Ingenieur Agner aus Düsseldorf Vortrag halten wird. Alle Interessenten sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

§ M. Gladbach, 16. März. (Schwurgericht.) Es wurde verhandelt gegen den schon vorbestraften Rentner Hermann Harf aus Wickrath, welcher beschuldigt ist, am 21. November 1908 den vor dem Königl. Landgericht M.Gladbach geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis bekräftigt zu haben. Verbrechen aus § 153 des St.-G.-B. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach wissentlichem Meineid, bejahten dagegen die Fragen nach fahrlässigem Falscheid. Wegen fahrlässigem Falscheid erhielt Harf 6 Monate Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

)(Osterath, 16. März. Herr Kaplan Pütz in Köln-Sülz hat seine Ernennung als Vikar hierselbst erhalten.

* Erkelenz, 16. März. Der hiesigen höheren Knabenschuld ist der Charakter als berechtigtes Progymnasium erteilt worden.

:: Worringen, 16. März. Herr Kaplan Bosch an St. Anna in Essen-Waltdorf ist zum Vikar hierselbst ernannt worden.

* Köln, 15. März. Ein 14jähriges Mädchen aus Neuwied war seit September vorigen Jahres plötzlich verschwunden. Vor einigen Tagen kehrte das Mädchen zu den Eltern zurück — nachdem es sich inzwischen noch bei seiner Schwester in Trier aufgehalten hatte — und gab an, es sei im vorigen Jahre von einem Bäcker nach Köln entführt worden und in einem Kölner verrufenen Hause untergebracht worden. Ferner gab das Mädchen an, in dem Hause würden noch drei andere junge Mädchen von 14 Jahren verborgen gehalten. Heute morgen begab sich ein Herr aus Neuwied, der mit der Familie des Mädchens bekannt ist, und zurzeit in Köln sich in Stellung befindet, in Begleitung eines Kriminalschutzmanns in das Haus. Die beiden Herren untersuchten das Haus von unten bis oben, wobei sie die Entdeckung machten, daß im oberen Stockwerk in einem kleinen, durch eine Falltür verschlossenen Raum 3 junge, 14jährige Mädchen, die seit langem verschwunden sind, befanden. Eins von den Mädchen stammt aus Chemnitz.

Gerichtliches.

§ Neuß, 16. März. (Schöffengericht.) Eine längere Verhandlung richtete sich gegen den Kaufmann Hermann E. aus Mannheim, angeklagt von dem Fabrikbesitzer Karl Fr. in Heerdt. Dem Kaufmann E. wird zur Last gelegt, zu Heerdt bezw. Mannheim im Februar 1909 den Entschluß, den Fabrikbesitzer F. durch Bedrohung mit dem Vergehen der Beleidigung, enthalten in einem an die Ehefrau desselben gerichteten Briefe, zu einer Handlung zu nötigen, durch Handlungen betätigt zuben, welche einen Anfang der Ausführung des beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gelangten Vergehens der Nötigung enthalten. Der Beklagte wurde freigesprochen. — Der Kaufmann Josef S. zu Düsseldorf, klagt gegen den Kaufmann Peter C., ebenfalls zu Düsseldorf, wegen Beleidigung. Das Urteil wird am 22. März verkündigt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Romreise des Reichskanzlers.

)(Rom, 16. März. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird am Nachmittag des 21. März in Rom eintreffen und am 22. März vom König empfangen werden.

Von der Berliner Schutzmannschaft.

Der „Vorwärts" hatte gestern gemeldet, daß die Polizei aus dem Depot in Spandau 4000 Revolver Mitte März erhalten habe. Auch habe die berittene Schutzmannschaft Stahlklingen in das Lederzeug bekommen. Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, die am 14. März abgelieferten 4000 Stück Revolver seien bereits früher bestellt worden, die Lederzügel mit einer Stahlklinge zu versehen, damit ein Durchschneiden der Zügel sich als unmöglich erweise. Auch diese Maßnahme datiere nicht aus der letzten Zeit, sondern sie sei jetzt eingeführt worden, weil die alten Bestände aufgebraucht seien.

Der Giftpillen-Prozeß.

* Wien, 16. März. Wie die Neue Freie Presse meldet, versuchte Oberleutnant Hofrichter in den letzten Tagen, sich Bilsenkraut zu verschaffen, offenbar jedoch nicht, um einen Selbstmord zu verüben, sondern um an sich verschiedene Erscheinungen hervorzurufen, die auf seine Geistesgestörtheit schließen lassen würden, um dadurch seine Ueberführung in eine Beobachtungsstation zu erzwingen. Sein Helfer dabei war der inzwischen verhaftete Profoß, der den Briefschmuggel Hofrichters ins Werk gesetzt hatte. Die Schwester des Profossen wurde wegen Mithülfe beim Briefschmuggel verhaftet. Hofrichter hat bereits seine Verbindung mit dem Profossen und den Briefschmuggel gestanden.

Schwierigkeiten der englischen Regierung.

* London, 16. März. Die Iren erklären offen, gegen die Regierung stimmen zu müssen, falls diese an ihrer neuen Absicht, die Budgetfrage in erster Linie zu behandeln, festhalte. Der „Daily Telegraph" hält den baldigen Sturz der Regierung für sicher. Beide Parteien mieten bereits Wahllokale für den kommenden Wahlkampf.

Keine Lust zur Aufrüstung.

Das englische Unterhaus lehnte einen Antrag auf Reduzierung des Mannschaftsbestandes der Flotte um 3000 Mann mit 225 gegen 34 Stimmen ab.

Der Riesenstreik verhindert.

Der drohende Eisenbahnerstreik in Nordamerika ist abgewendet worden, da die Bundesregierung vermittelnd eingriff.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Frankfurt a. M., 16. März. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, ereignete sich in einem Steinbruch bei Hardheim in Baden ein folgenschweres Unglück. Funken, die aus dem Feuer einer Feldschmiede vom Winde in einen in geringer Entfernung befindlichen offenen Vorratsraum für Sprengpulver getragen wurden, verursachten eine Explosion, wodurch sieben Arbeiter schwer verletzt wurden; einer von ihnen ist bereits gestorben.

)(Lissabon, 15. März. Eine portugiesische Schaluppe, die den Hafen von Ilha do Pico (Azoren) bei hohem Seegang verlassen hatte, ist gesunken. 33 Personen sind ertrunken.

Wetter-Aussichten

Wetter-Prognose für den 18. März.
Uebergang zu milderm Wetter, Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 16. März.
Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Am 17. März, morg. 8 Uhr: 4 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gefallen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 17. März.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 —
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	59 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.	
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise . . .	100 —
" kleine " . . .	104 —
Rüböl 50 Pfg. höher.	

Getreide und Produkte.

Neuß, 16. März. (Produkten-Markt.) Bei gutem Besuche war das Getreidegeschäft am heutigen Produktenmarkte ruhig. Die Preise waren ohne Aenderung. Die Kauflust war gering.

Preise die 100kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 21,50, 2. Qual. 20,50, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qualität 24,—, 2. 23,50, Roggen, Landware 1. Qual. 15,70, 2. Qual. 14,70, ausländischer 1. Qualität 19,50, 2. Qual. 18,50; Hafer, Landware 1. Qualität Mk. 15,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. 18,25, 2. Qual —,—; Futtergerste 13,25, 2. Qual —,—; Mais Mixed —,—, runder 1. Qual. 16,—, 2. Qual —,—, Cinquant 1. Qual. 17,50, 2. Qual. —,—; Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 30,—, ohne Sack; 00 —,—; Roggenmehl 24,—, ohne Sack; Weizenkleie 10,20, ohne Sack; Weizen-Grand 10,20, ohne Sack; Vollmehl 12,75, ohne Sack; Leinmehl 1. Qual. 174,50, mit Sack; 2. Qual. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual, 167,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 133,—, Rübkuchen, groß M 99, klein 103, Rüböl 57,—, Leinöl 68 —.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte **Bebauungsplan** für das Gebiet der Westendterrainsgesellschaft in dem von Heerdt nach Neuß gefallenen Gemeindeteil liegt in der Zeit vom **18. März** bis einschließlich **15. April** dss. Js. auf dem hiesigen Rathause (Stadtvermessungsamt) zu jedermanns Einsicht offen.

Etwaige Einsprüche gegen den Plan sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen. Später eingehende Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.

Neuß, den 16. März 1910.

Der Gemeindevorstand.
Gielen,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach § 4 der Polizei-Verordnung vom 26. August 1873 müssen die **Hecken** an den Kommunalwegen **alljährlich** vor dem **1.** April geschoren werden und dürfen nicht über 1,30 m hoch sein.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Kleinenbroich, d. 14. März 1910.

Der Bürgermeister.
Kaiser.

Bekanntmachung.

Anläßlich der bevorstehenden Bestellung der Ackergrundstücke für die Sommersaat werden die nachfolgenden Strafbestimmungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Gemäß § 370 Nr. 1 des Strafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffentlichen oder einen Grenzrain durch Abgraben oder Abpflügen verringert.

2. Gemäß § 7 der Polizeiverordnung vom 25. November 1904 ist es bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. verhältnismäßiger Haft verboten, bei dem Beackern in den Gräben oder auf den Banquets eines Communalweges mit dem Zugvieh oder mit dem Ackergerät umzuwenden.

Die Polizeibeamten und Wegearbeiter sind strenge angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen zur Anzeige zu bringen.

Kleinenbroich, 14. März 1910.

Der Bürgermeister.
Kaiser.

Suche **möbliertes Zimmer**, mit oder ohne Pension, bei besserer Familie.
Offerten unter **K 115** an die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundeigentümer, welche innerhalb des Gemeindebezirks Kleinenbroich mit ihren Grundstücken an Kommunalwege dritter Klasse angrenzen, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. April dieses Jahres diese Wege längs ihren Grundstücken einzuebnen und in Stand zu setzen.

Kleinenbroich, d. 14. März 1910.

Der Bürgermeister.
Kaiser.

Schweineverkauf
zu Eckum.
Am Samstag, den 19. März, morgens 10 Uhr,
in der Wirtschaft **Weber** zu **Eckum** wird Herr **Peter Winkels** zu Widdeshoven:
ca. 20 hochtragende Schweine, beste Rasse,
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Schweineverkauf
zu Corschenbroich.
Samstag, den 19. d. M., morgens 10 Uhr,
in der Wirtschaft Kronen zu Corschenbroich wird Herr Franz Beckers zu Hönger:
ca. 20 hochtragende Schweine,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Unterhaus
zu mieten gesucht zum 1. April.
Offerten unter **P 592** an die Expedition.

Im städt. Hause Gartenstr. 9 ist die
I. Etage
sofort zu vermieten.
Näh. Bürgermeisteramt, (Zimmer 2).

Möbliertes Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Pension.
Bergheimerstraße 23.

Fein **möbliertes Zimmer**, evtl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Frühstück, in besserem Hause per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis u. **L 116** an die Expedition dieser Ztg.

Tüchtige
Bankschreiner
für sofort gesucht.
Holzwarenfabrik
Meyer & Weber,
Büdericherstr., Neuß.

Schuhmacher
für Reparaturen gesucht. Akkord oder 4–5 Mk. Tagelohn. Stetung ist dauerd und wird nur auf nüchternen, fleißigen Arbeiter reflektiert.
Off. u. A 117 an die Exp.

Ein Kutscher gesucht.
Brotfabrik Langen, Grevenbroich.

Ein **Kutscher**, der auch Feldarbeit verrichten muß, gegen hohen Lohn zum 1. Mai gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle **M. Iftas**, Grevenbroich

Jugendliche
Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht.
Heerdt, Wiesenstr. 51

Fuhrknecht,
unverheiratet, durchaus solide und zuverlässig, für Kolonial-Waren-Engros-Geschäft zum 20. April gesucht.
J. Willichs, Grevenbroich

Suche für sofort
1 Pferdeknecht
welcher im Fahren zuverlässig ist gegen hohen Lohn.
Math. Riesen,
Wehmerhof, Büderich Kr. Neuß.
Daselbst auch **Spargelpflanzen** abzugeben.

Jugendliche
Arbeiter,
14—16 Jahre, sofort gesucht.
Holzwarenfabrik
Meyer & Weber,
Büdericherstr., Neuß.

Laufjunge gesucht.
Wagenfabrik Schorn.

En-gros-Geschäft
sucht **Lehrling** mit gutem Schulzeugnis für Comptoir und Lager. Sofort kleine, nach Leistungen steigende Vergütung.
Selbstgeschriebene Offert. unt. **M 571** an die Exped.

Ordnungsliebender kräftiger Knabe mit guten Schulkenntnissen als
Druckerlehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Zu Ostern ein
Schreinerlehrling
gesucht. Mühlenstraße 18.

Bäckerlehrling
gesucht. Friedrichstr. 39.

Suche zu Ostern
Lehrjunge
für Klempnerei u. Installation.
Cornl. Moser,
Mühlenstraße 11.

Sohn ordentlicher Eltern als
Anstreicherlehrling
gesucht.
Jos. Küppers, Wendersstr. 3.

Sohn ordentlicher Eltern zu Ostern in die Lehre gesucht.
Jos. Grams, Neuß,
Rind- und Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb.

Jungen
14 bis 15 Jahre alt für leichte Fabrikarbeit gesucht.
Neußer Nudel- u. Stärkefabrik
Pet. Jos. Schram.

Properes Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Friedrichstr. 39.

Properes Mädchen
für nachmittags gesucht.
Drususstraße 22 II.

Lehrmädchen
für Manufakturwaren-Geschäft bei freier Station gesucht.
Offerten unter **T 594** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Properes fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit per sofort oder 1. April in kl. Haushalt gesucht.
Kaiser Friedrichstraße 124, I.

Haushälterin
mittl. Alter, in ruhiges klein. Haus gesucht, zur selbst. Führung des Haushaltes.
Off. unt. **H 113** an die Exp. dieses Blattes.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, kochen erwünscht, für kleinen herrschaftlichen Haushalt (3 Personen) für April gesucht. Vorstellung vormittags und nachmittags nach 6 Uhr.
Frau Walter Hölters,
Düsseldorf-Oberkassel,
Belsenstraße 12.

Selbstständiges **Mädchen** in kleinen bürgerlichen Haushalt gesucht.
Krefelderstraße 60.

Wegen Heirat des jetzigen sucht katholisches
Dienstmädchen
zu Anfang April bei Monatslohn von Mk. 20.
Bergerhof bei Holzheim.

In einem Geschäft
wird für katholisches junges Mädchen
Lehrstelle
in Neuß gesucht.
Offerten **A 99** an die Geschäftsstelle d. Neuß-Grev. Ztg. erbeten.

Properes Mädchen
für nachmittags gesucht.
Alb. May, Königstr. 6.

Streng reell!
Junger Mann, 30 Jahre katholisch, welcher in kurzer Zeit ein Restaurant übernimmt, sucht mit hübscher, vermögender katholischer Dame zwecks
baldiger Heirat
bekannt zu werden. Offerten möglichst mit Bild, nebst Angabe des Vermögens etc., Verhältnisse unter **O 555** an die Expedition dieser Zeitung.

Briefmarken
Sammlung in Schaubeck-Alb. ca. 5000 Stück Ia. gebr. Stücke — versch. Länder vollst. — ist billig zu verkaufen. Off. unt. **J 114** an die Expedition dieser Zeitung.

Preiswürdig zu verkaufen
ein gut erhaltener 6pferdiger Gasmotor, noch im Betrieb zu sehen.
Neuß, Königstraße 10a.
Daselbst ein **Lagerraum** zu vermieten, auch als **Werkstatt** zu gebrauchen.

Schuhwaren
werden ohne Preiserhöhung an solvente Leute unter koulanten Bedingungen
auf Teilzahlung
gegeben Meldungen Niederstr. 49 oder beim Vertreter Frankenstraße 31 part.

Zur Saat empfehle
in best gereinigter und sortierter Beschaffenheit
Leutewitzer Gelbhafer
2. Absaat
Preis per 100 Kilo 20 Mk., 1000 Kilo 195 Mk. franko Station Holzheim bei Neuß. Versand an Unbekannte gegen Nachnahme, auf Verlangen Säcke zu Selbstkostenpreis, Körnermuster kostenlos.
Mathias Meyer,
Rittergut Bockrath,
Holzheim b. Neuß.

Im Güterbahnhof Neuß
werden heute 100 Zentner
gelbe Möhren
zentner- und fuhrenweise verkauft.

Heute Donnerstag trifft wieder ein
großer Transport
prima hochtragende und frischmilchende oldenburger und ostfriesische
Kühe
ein, sowie einige
Zuchtstiere.
Pet. u. Lambert Neidhöfer,
Neuß. Bahnhofstraße 17.

Düngersalz
zu Mk. 0,55 per Ctr. hat noch abzugeben.
Gerard & Comp.
Lederfabrik,
Düsseldorf-Heerdt.

Großer **Wachthund** zu verkaufen.
Oberstraße 27.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Niederwallstr. I, III. Etage.

Düsseldorfer Stadttheater.
Donnerstag, den 17. März
Unbestimmt.

Stadttheater Cöln.
Opernhaus.
Donnerstag, den 17. März
Tanz- u. Rezitations-Abend.

Schauspielhaus.
Donnerstag, den 17. März
Der dunkle Punkt.

St. Martinus-Fackelzug der Altstadt.
Heute Donnerstag, 17. März, abends 8½ Uhr bei **Th. Esser** (im schwarzen Pferd):
Versammlung.
Der Vorstand.
Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Kongregation Maria Verkündigung.
Heute ½9 Uhr:
Gesangprobe.
Der Dirigent.

Nach Hoisten!
Vivat Gertrud!

Unserer Vereinswirtin
Wwe. Jos. Lange
die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zu ihrem heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Theaterverein Edelweiß.

Ihr Fahrrad
oder einen sonstigen überflüssigen Gegenstand
sind Sie los,
wenn Sie eine kleine Anzeige in der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
aufgeben.

Wer möchte sich an **englischem Kursus** beteiligen? Von Engländerin geleitet. Kursus für Fortgeschrittene besonders.
Näheres Friedrichstraße 48,

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bcc Berlin, 16. März.

dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Abg. **v. Heydebrand u. d. Lasa** (kons.): Einige Mitglieder der konservativen Fraktion werden gegen den Gesetzentwurf im ganzen stimmen, teils weil sie z. Zt. eine Aenderung des preußischen Wahlrechts überhaupt nicht für notwendig hielten, teils weil sie in der Einführung der geheimen Wahl ein unüberwindliches Hindernis sehen. Die übrigen Mitglieder meiner Partei sind geneigt, auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse zu treten. Allerdings sind wir der Meinung, daß unser gegenwärtiges preußisches Wahlrecht sich in vollstem Maße bewährt hat. (Lachen links.) Deshalb ist es uns sehr schwer geworden, an der Aenderung des Wahlrechts mitzuarbeiten. Wenn wir trotzdem positiv an der Wahlrechtsänderung mitarbeiten, so geschieht das, weil ein feierliches Versprechen der Krone vorliegt, und wir tun alles, was wir können, um solche Wünsche des Königs zu erfüllen. (Beifall rechts.) Wir erwarten, daß die Regierung die Kommissionsfassung annimmt. Wir wünschen, daß alle bürgerlichen Parteien sich an dem Werk beteiligen. Dazu müssen wir alle Opfer bringen, und wir sind bereit, auch jetzt noch Anträge der Mittelparteien, die ihnen die Teilnahme an der Verabschiedung des Gesetzes ermöglichen, sympathisch aufzunehmen. Niemand wird uns bestreiten können, daß wir großes Entgegenkommen gezeigt haben. Die teilweise Geheimhaltung der Wahl bedeutet für uns ein schweres Ueberzeugungsopfer, und wir hätten sie nicht zugestanden, wenn nicht die Abstimmung über den Antrag Ahrens in zweiter Lesung hier eine übergroße Mehrheit für die geheime Wahl erwiesen hätte. (Lachen links.) Die Oeffentlichkeit der Abgeordnetenwahl und die indirekte Wahl müssen wir dagegen fordern. Die Wahlreform, die hier zustande kommen wird, wird zweifellos nicht überall Beifall finden, vor allem nicht bei Theoretikern und Phantasten und allen denen, die das preußische Volk nur von außen kennen. (Lärm links.) Und ganz gewiß wird das Gesetz nicht den Beifall der Massen finden. Aber wir sind andererseits sicher, daß mit dem Tage, wo das der Fall wäre, wir für Preußens Zukunft fürchten müßten! (Lebh. Zustimmung rechts, stürmischer Widerspruch links.) Deshalb freuen wir uns, daß dies Gesetz nicht den Massen gefällt. Es wird dafür die Kraft und Stärke des preußischen Staates, die uns mehr gilt als unsere ganze Partei (Lachen links.) ungefährdet lassen. Und damit auch die Kraft des Reiches! (Stürmischer Beifall rechts, große Unruhe links.)

Abg. **Herold** (Ctr.): Ich habe verschiedentlich im Laufe der Verhandlungen unserer Stellung dahin Ausdruck gegeben, daß die Beschlüsse, die in der zweiten Lesung der Wahlrechtsreform gefaßt sind, unseren Ansprüchen durchaus nicht gerecht werden, daß wir ein Wahlrecht haben wollen, welches prinzipiell davon abweicht. Aber wir sehen auch ein, daß dies Ziel zurzeit nicht zu erreichen ist und haben uns deswegen veranlaßt gesehen, weitgehende Zugeständnisse zu machen (Zuruf links: Sehr weitgehende!!), um wenigstens eine Verbesserung des bis jetzt bestehenden Wahlrechts herbeizuführen. Ist es uns doch außerordentlich schwer geworden, zur indirekten Wahl unsere Zustimmung zu geben. Aber wir sehen ein, daß die geheime Wahl, auf die wir ganz besonders Gewicht legen, nur dann zu erreichen ist, wenn eine große, überwältigende Majorität sich für dieselbe ausspricht. Dadurch, daß wir die geheime Wahl mit der indirekten Wahl verbinden, ist dies Ziel erreicht worden, indem nunmehr ein fast einstimmiges Votum dieses Hauses für die geheime Wahl vorhanden ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unter dem Druck dieser Majorität nun die geheime Wahl auch zur Durchführung gelangt. Wenn also das Gesetz uns nicht befriedigt, so sehen wir doch so weitgehende Verbesserungen in den Beschlüssen der zweiten Lesung, daß wir ihnen unsere Zustimmung glauben geben zu können. Ja, noch mehr: ich bin fest überzeugt, daß wir in dieser wichtigen Frage, welche für eine Reihe von Jahren über die Zusammensetzung dieses Hauses entscheidet, durch unsere energische Mitwirkung dem Vaterlande einen wesentlichen Dienst erwiesen haben. (Bravo! im Ctr., Lachen links.) Und daß man uns Dank wissen wird, daß wir mit solcher Entschiedenheit darauf gedrungen haben, ein besseres Wahlrecht zur Durchführung zu bringen, das hoffentlich dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. (Lebh. Beifall im Ctr.)

Abg. Dr. **Friedberg** (Nl.): Wir werden die Beschlüsse zweiter Lesung, die ja wohl unverändert bleiben werden, ablehnen. (Bravo! links.) Das Volksinteresse kommt bei den Beschlüssen der Mehrheit zu kurz! Wir bedauern außerordentlich, daß eine Verständigung zwischen der Mehrheit und uns nicht möglich war. Aber das liegt daran, daß die Regierungsvorlage von der Mehrheit großenteils in das Gegenteil verkehrt worden ist. (Sehr wahr! links.) Die geheime Wahl ließ sich leicht in die Vorlage einfügen, denn direkte und geheime Wahl gehören zusammen. Die Rechte täuscht sich über die Wirkung ihrer Kombination im Volke, das Volk wird bald einsehen, daß ihm daß geheime Wahlrecht wenig nützt, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß die indirekte Wahl durch die weitere Agitation zu Fall kommt. Die Herren Heydebrand und Herold sind in der Beurteilung ihres Werkes grundverschieden. Die Rechte glaubt das Wahlrecht für Jahre hinaus festgelegt zu haben, für das Zentrum ist diese Reform nur ein Schritt auf dem Wege zu einem demokratischen Wahlrecht. Wir verzichten auf die Wiedereinbringung unserer Anträge.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.): Wir stehen fast durchweg auf dem Standpunkt der Oeffentlichkeit der Wahl. Aber da sie definitiv ausgeschaltet ist, mußten wir uns der Haltung der Mehrheit anbequemen und die geheime Wahl akzeptieren. Voraussetzung dafür ist die Beibehaltung der indirekten Wahl und der Oeffentlichkeit der Abgeordnetenwahl. Die geheime Wahl begünstigt vornehmlich die Sozialdemokraten und die Polen.

Ministerpräsident **v. Bethmann Hollweg**: Namens der Regierung erkläre ich: Die Regierung ist bei ihrer Vorlage davon ausgegangen, daß an dem abgestuften Wahlrecht festgehalten werden muß, und daß das direkte und geheime Wahlrecht nicht gleichzeitig gewährt werden dürfe. Sie hat sich deshalb aus den früher von mir entwickelten Gründen dafür entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, dabei aber die Oeffentlichkeit der Wahl aufrecht zu erhalten. Die Regierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn aber eine erhebliche Mehrheit hier die Aufrechterhaltung der indirekten Wahl in Verbindung mit der Geheimhaltung der Urwahlen beschließt, wird die Regierung auch diese Lösung annehmen, ohne sich an alle Einzelbestimmungen der jetzigen Fassung der Vorlage zu binden. (Bravo rechts und im Ctr., Lachen links.)

Abg. Fischbeck (forischr. Vp.): Wir bleiben bei unserer ablehnenden Haltung. Damit handeln wir in vollem Einverständnis mit unseren Wählern. Das sind nicht die sozialdemokratischen Massen auf der Straße, sondern gute preußische Patrioten! Der plutokratische Charakter des Wahlrechts ist weiter aufrechterhalten worden. Die Privilegierung der Abiturienten, die man dem Geldsackprivileg beigefügt hat, ist nur ein Schönheitspflaster.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Auch wir lehnen die Vorlage ab. Das Abgeordnetenhaus hat sich in dieser Frage als eine Trödler- und Schacherbude gezeigt. (Minutenlanger Lärm rechts, Rufe: Raus, raus!)

Vizepräsident Dr. **Porsch** ruft den Redner für diese unerhörte Beleidigung des Hauses zur Ordnung. (Fortgesetzte Rufe rechts: Raus! Unverschämtheit! Rufe bei den Soz.: Zur Ordnung.)

Abg. Dr. **Liebknecht**: Es ist mir Unverschämtheit vorgeworfen worden. (Rufe rechts: Raus, raus!)

Vizepräsident Dr. **Porsch**: Wenn ich das gehört hätte, hätte ich das gerügt. (Erneute Rufe rechts: Raus mit ihm!) Ich kann Ihre Erregung verstehen, muß aber um Gehör für den Redner bitten. (Rufe rechts: Wir wollen ihn gar nicht hören!)

Abg. Dr. **Liebknecht**: Draußen halten die Schutzleute das Volk zurück! Ein nettes Parlament, das sich vor dem Volk schützen muß. Die angeblich „radaulustigen" Elemente haben sich am letzten Sonntag und auch am Sonntag vorher, dem Tag der Jagow-Blamage, musterhaft benommen! Die Wahlreform kann nur gegen die Rechte oder gar nicht gemacht werden. Die Sehnsucht der Konservativen nach den Nationalliberalen ist nichts als die Sehnsucht nach Komplizen und Mitschuldigen an dieser Schandtat. (Großer Lärm.)

Vizepräsident Dr. **Krause** ruft den Redner zur Ordnung, unter Hinweis auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen eines dritten Ordnungsrufes.

Abg. Dr. **Liebknecht**: Wozu kommen die Minister überhaupt noch hierher? Sie werden doch regiert! (Heiterkeit.) Die Posaune des jüngsten Gerichts, das ein Volksgericht ist, wird Ihnen grell in die Ohren gellen. Der Kampf um das Wahlrecht geht weiter! (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. **Bell**-Essen (Ctr.): Ich halte es unter meiner Würde, auf diese Rede zu antworten. (Beifall.) Aber die Rede regt doch die Frage an, ob wir bürgerlichen Parteien uns einen solchen Ton auf die Dauer gefallen lassen wollen. (Lauter Beifall.) Ein solcher Ton mag in der sozialdemokratischen Presse üblich sein, ist aber Gott sei Dank in diesem Hause ausgeschlossen. (Erneuter Beifall.) Als ich die Rede des Abg. Liebknecht hörte, glaubte ich, der sozialdemokratische Antrag, der allen 20jährigen Weiblein das passive Wahlrecht geben wollte, wäre schon zur Durchführung gekommen. (Heiterkeit.) An der Treue und Aufklärung unserer Wähler (Lautes Lachen links) werden alle Gängelversuche anderer Parteien scheitern. Uns leiten nur ethische Momente. Wir bestehen unter jedem Wahlrecht. Das ganze Geheimnis der Centrumstaktik besteht darin, daß wir keine Vogel-Strauß-Politik treiben. Wir rechnen eben mit den gegebenen Verhältnissen. In der Kommission hat selbst die Sozialdemokratie die geheime Wahl für wichtiger als die direkte erklärt. Wir sind stolz darauf, an der Erfüllung eines Königswortes mitgewirkt zu haben. (Beifall im Ctr.)

Die Generaldebatte schließt. Eine Reihe redaktioneller Abänderungsanträge der Rechten und des Centrums werden debattelos angenommen.

Bei § 4 **(geheime und indirekte Wahl)** erklärt

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.): Angesichts der unzweifelhaften Mehrheit im Plenum für die geheime Wahl verzichten wir auf Einbringung unseres Antrages auf öffentliche Wahl. Die Einbringung dieses Antrages in weiter Lesung war kein taktisches Manöver; die Taktik lag auf anderer Seite. (Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. (Zuruf bei den Soz.): Unerhört!) § 4 wird darauf angenommen.

Bei § 6 **(Anrechnung der Steuer bei der Abteilungsbildung)** beantragen die Freikonservativen die Einteilung der Wähler in Abteilungen einheitlich für die ganze Gemeinde.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) begründet den Antrag. Die Drittelung begünstigt Sozialdemokraten und Polen. Wird unser Antrag abgelehnt, so stimmen wir größtenteils gegen das ganze Gesetz. (Beifall bei den Frk.)

Inzwischen ist zu § 6 ein Antrag Dr. Arendt (frk.) eingegangen, wonach in Gemeinden mit über 50 000 Seelen die Maximierungsgrenze auf 10 000 M. festgesetzt werden soll. Ferner soll die Maximierungssumme alle 10 Jahre — erstmalig 1920 — um den Prozentsatz erhöht werden, um den der Gesamtbetrag der Staatseinkommensteuer gestiegen ist.

Minister des Innern **v. Moltke** erklärt das Einverständnis der Regierung mit dem freikonservativen Antrag auf einheitliche Einteilung der Wähler in die Abteilungen für die ganze Gemeinde (Hört, hört!), ebenso mit dem freikonservativen Antrage wegen der Maximierungsgrenze. (Lebh. Hört, hört!)

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.): Wir halten an der Drittelung in den Urwahlbezirken, wie sie auch die Regierungsvorlage vorsieht, fest. (Hört, hört!) Wir sind gegen den freikonservativen Antrag, weil die Drittelung nach Urwahlbezirken im Interesse des Mittelstandes liegt. Den anderen freikonservativen Antrag wegen der Maximierung akzeptieren wir bis auf die schematische Erhöhung der Maximierungsgrenze. (Beifall rechts.)

Abg. **Herold** (Ctr.): Wir sind für die Drittelung in den Urwahlbezirken, sind aber bereit, eine kleine Milderung zuzugestehen. Jedoch darf dadurch der Charakter der Drittelung nicht wesentlich verschoben werden. Die Regierung stimmt jetzt dem freikonservativen Antrag zu. Es ist kaum jemals dagewesen, daß eine Regierung ihre eigene Vorlage in so großem Umfang preisgibt. (Sehr richtig! im Ctr., Lachen links.)

Geheimrat **v. Falkenhayn**: Die Regierungsvorlage ist vom Hause so wesentlich abgeändert worden, daß es nicht angängig ist, aus den Motiven der Regierungsvorlage weitere Gesichtspunkte herzuleiten. (Stürmische Heiterkeit und lebh. Zustimmung links.)

Abg. Dr. **Schiffer** (ntl.): Diese Regierungserklärung soll wohl bedeuten: Wo wir soviel aufgegeben haben, kommt es auf ein bischen mehr oder weniger nicht an!

Ein Schlußantrag wird angenommen. Persönlich bemerkt

Abg. **Leinert** (Soz.), zum zweiten Male sei ihm als dem Sprecher der größten Partei (Gelächter rechts) bei einer so wichtigen Frage das Wort abgeschnitten worden. In einem anständigen Parlament komme dergleichen nicht vor, die Mehrheit sollte sich schämen! (Allgemeines Gelächter.)

Vizepräsident Dr. **Krause** ruft den Redner zur Ordnung.

Bei der Abstimmung wird der freikonservative Antrag wegen der Drittelung abgelehnt, der andere freikonservative Antrag (Maximierungsgrenze 10 000 Mk. in Städten über 50 000 Seelen) genehmigt, dagegen die jeweilige Erhöhung der Maximierungsgrenze abgelehnt.

Bei § 8 **(Privileg der Abiturienten)** bemerkt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.): Wir verzichten auf unsere Anträge, die doch keine Aussicht haben, und werden für den Paragraphen trotz seiner Unvollkommenheit stimmen.

Abg. **Leinert** (Soz.) wird mit großem Lärm empfangen, dann verlassen fast alle Abgeordnete den Saal. Der Redner empfiehlt Verleihung des Wahlrechts erster Klasse an alle Soldatenschinder und Streikbrecher. Die vielgerühmte Bildung der Konservativen habe sich bei den Krawallen der Bonner Borussen und in der Art, wie Professor Adolf Wagner von den Agrariern bekämpft wurde, besonders schön erwiesen. Welchen Lohn erhält wohl das Centrum für seinen Verrat am Volke?

Vizepräsident Dr. **Porsch** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. **v. Campe** (Nl.): In seiner jetzigen Gestalt ist § 8 nur eine Prämiierung der Examensweisheit. Wir lehnen den Paragraphen rundweg ab. (Beifall links.)

Die Debatte schließt. § 8 wird darauf angenommen, ebenso debattelos der Rest des Gesetzes.

Die Gesamtabstimmung über das Gesetz ist auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich. Von 406 Abgeordneten stimmen 238, nämlich die Konservativen, das Centrum und einige Freikonservative, für, und 168, Nationalliberale, forischr. Vp., Polen, Sozialdemokraten, die große Mehrheit der Freikonservativen und einige Konservative, gegen das Gesetz.

Die Resolutionen der Nationalliberalen und der Freisinnigen wegen einer anderen Wahlkreiseinteilung bzw. Vermehrung der Abgeordneten sowie die Resolution der Sozialdemokraten auf Herabsetzung des zur Wahl berechtigten Alters auf 20 Jahre und auf die Einführung der allgemeinen geheimen Wahl für beide Geschlechter werden abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

bcc Berlin, 16. März.

Die Reichsboten schauten heute mit Neid auf ihre Kollegen in Preußen, die den Asphaltstaub der Reichshauptstadt am Nachmittage von ihren Füßen schütteln konnten. Man merkte es, daß ihr Sehnen ebenfalls nach der Heimat stand, denn sie tagten bis in den späteren Abend hinein, um morgen die dritte Lesung und damit den Schlußakt vor den Ferien zu beginnen. Man sprach sogar auf der Journalistentribüne davon, daß man morgen die dritte Lesung zu Ende führen wolle. Heute ging es im allgemeinen ziemlich ruhig ab. Nur Herr Liebermann von Sonnenberg gestattete sich eine Attacke gegen den Reichskanzler: Wer sich auf das Auswärtige Amt verlasse, der sei verlassen! Sonnabend verbat sich der Reichskanzler diese „Ungehörigkeit" und Staatssekretär von Schoen sekundierte. Der Zwischenfall war bald vergessen. Ein kleiner Etat nach dem andern wurde erledigt. Am Schluß war man so weit, daß man morgen tatsächlich mit der dritten Lesung beginnen kann.

Konsumverein „Eintracht"
e. G. m. b. H. Neuß.
Die Genossenschaft befindet sich in Liquidation. Etwaige Gläubiger wollen sich melden.
Die Liquidatoren:
Joh. Hub. Schmith, Herm Heuyng, Hillekamp.

Kathol. Gesellenverein.
Donnerstag u. Freitag abend **punkt 9 Uhr**
Exerzitien-Vortrag
zur Vorbereitung auf die heil Osterkommunion.

Kathol. Gesellen-Verein.
(Bäckerfach-Abteilung.)
Die Versammlung der Fachabteilung fällt wegen des heute abend ½9 Uhr stattfindenden Religionsvortrag aus. Um zahlreiche Beteiligung an vorstehendem Vortrag bittet
Der Präses.

Schöne gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
hat abzugeben
Franz Schotten
zu Rosellerheide.

Eine gebrauchte **Näh- und Wasch-Maschine** billig abzugeben Zollstraße 22.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Mittag gegen 1 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern unvergesslichen, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Peter Hoeveler,

im Alter von 53 Jahren, infolge eines Schlaganfalles, gut vorbereitet durch einen recht christlichen Lebenswandel, nach Empfang der hl. Oelung zu sich zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die tiefbetrübte Gattin nebst drei unmündigen Kindern und Anverwandten.

Büderich, Büttgen, Willich, Worringen, Köln und **Holzheim** den 16. März 1910.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. März, morgens 9¼ Uhr, vom Sterbehause aus, gleich hiernach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büderich.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge man dieses als solche betrachten.

†
Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene Frau
Wwe. A. Voswinkel
Christine geb. Gervers,
findet Freitag, den 18. März, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet **Die Familie.**

Prozessions-Verein
zu Ehren der schmerzh. Gottes Mutter Maria.
Freitag, den 18. ds., abends von 8 bis 9 Uhr **Betstunde** in der Oberkapelle, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schöne abgeschlossene
Etage,
4 Räume und Mansarde, per 1 April zu vermieten. Näheres
Heinrich Weyers,
Drusushof, 1. Etage.

2. Etage,
3 schöne Zimmer, 1 Mansarde, per 1. April zu vermieten.
Königstraße 4.

Eine 2 Zimmer-
und
3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermien.
Josefstraße 114.

Kölner Konsum-Anstalt
H. Lohmar,
Büchel 12, Crefelderstr. 54, Geulenstr. 1.
Offeriere:
Bratschellfisch per Pfd. **14** Pfg.,
Schellfisch, mittel, per Pfd. **20** Pfg.,
Kablian ohne Kopf per Pfd. **24** Pfg.,
Stockfisch gewässert per Pfd. **28** Pfg.
Sprotten per Pfd. **60** Pfg.
Rohesser per Stück **5** Pfg.,
Bratbückinge 10 Stück **35** Pfg.
Rollmöpse 2 Stück **11** Pfg.,
Sardinen per Pfd. **35** Pfg.
frische prima Häringe per Stück **8** Pfg.
sowie alle Kolonialwaren
zu bekannt billigen Preisen.

Fox-Terrier,
männlich, ca. 1 Jahr alt, schmal, ganz weiß, Kopf schwarz und braun gezeichnet, seit 5. März entlaufen. Der jetzige Besitzer dieses Hundes wird gebeten, Nachricht nach **Düsseldorf,** Kaiser Wilhelmstraße 52 II zu geben, wo der Hund zu jedem Preise zurückgekauft wird.

Ia. Ringofen Weiss- und Wasserkalk
für Bau- und Düngezwecken empfiehlt billigst
A. Viehmann,
am Güterbahnhof. — Tel. 485.

Schöner **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Schön möbliertes Zimmer
mit voller Pension, oder ohne Pension, eventuell mit Klavier, sofort zu mieten gesucht. Off. unt. **S 593** an die Expedition.

Auf dem Wege nach Hamm ein weißer **Spitz entlaufen** Wiederbringer Belohnung.
Frau Louis Kaumanns.

Reparaturen-Annahme.

Das Neueste auf dem Gebiete der Schuh-Mode

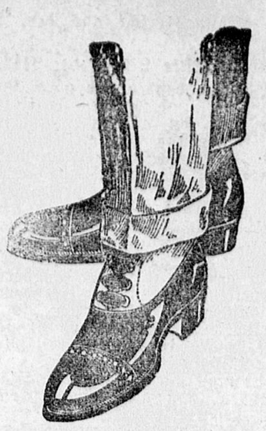
Neue Formen — Neue Farben

finden Sie in grosser Auswahl und in allen Preislagen bei

Schuh-Palast „Lapp“

Etablissement modernsten und grössten Stils am Platze.

Niederstrasse 31 Telephon 701. Niederstrasse 31.



Auswahlen bereitwilligst.

Neu eingetroffen sind mehrere Waggonladungen

und empfehle ich hieraus so lange Vorrat reicht:

Echt Porzellen

1 Posten Obertassen	3 Pfg.
1 Posten hochfeine Tassen mit Goldrand	15 Pfg.
1 Posten Dessertteller	12, 18, 25 Pfg.
1 Posten tiefe Teller	18, 25, 35 Pfg.
1 Posten Milchkannen	von 8 Pfg an.
1 Posten Kaffeekannen	45 Pfg.
1 Posten □ Schüsseln	23–95 Pfg.
1 Posten Fleischplatten	30–98 Pfg.
1 Posten Kaffeeservice, fein dekoriert, 9 Teile	1.95 Mk.

Steingut

1 Posten tiefe Teller	8 Pfg.
1 Posten Tassen mit Untertassen	12 Pfg.
1 Posten □ Schüsseln	18–48 Pfg.
1 Posten Kinderbecher bemalt	8 Pfg.
1 Posten Waschgarnituren, fein dekoriert, gross	1.45 Mk.
1 Posten Vorratstonnen, 6 grosse, 6 kleine, 2 Essig- u. Oelkrüge zus.	3.95 Mk.
1 Posten Ess-Service, 23 Teile, fein dekoriert nur	7.75 Mk.

Eine grosse Partie Weingläser von 10 Pfg. an

Ein Posten Damentaschen nur 95 Pfg.

Ein Posten Tornister mit 10 Proz. Rabatt nur erstklassiges Fabrikat.

Ein Posten Wachstuch per Meter 75 Pfg.

Für den Hausputz

Fensterleder, Schwämme Bürstenwaren, Aufnehmer

in bekannt guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Zu bevorstehenden Namenstagen

empfehle

moderne Geschenk-Artikel jeder Art.

Max Müller

Neuss
Markt 1.

Windthorstbund.

Donnerstag, den 17. d. M., abends 9 Uhr im Restaurant Hermkes, Niederstraße 21 (oben)

Versammlung.

Tages-Ordnung:

„Kommunalwahlrecht in Stadt und Land.“ (Dr. Höfle, M. Gladbach.)

Gesinnungsgenossen jederzeit herzlichst willkommen.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 20. März 1910 morgens 8 Uhr in der St. Sebastianuskirche

Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion.

Nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche

Danksagungs-Andacht mit Predigt

Abends 8½ Uhr **Versammlung** verbunden mit

feierliche Aufnahme und Namenstagsfeier des hochw. Herrn Präses.

Vorträge des Gesangchores u. a.

Zu reger allseitiger Beteiligung unserer verehrten **Ehrenmitglieder** und **Mitglieder** ladet ein

Der Vorstand.

Franke-Müller

Niederstr. 34 NEUSS Niederstr. 34.

Grösstes Spezialhaus für

Putz- und Modewaren

am Platze.

Die Eröffnung unserer grossen

Modellhut-Ausstellung

(I. Etage)

beehren wir uns anzuzeigen und zu deren Besuche ergebenst einzuladen. Gleichzeitig empfehlen unsere unübertroffene Auswahl in eleganten und apart garnierten

Damen- und Kinder-Hüten

zu billigsten Preisen.

Franke-Müller.

Das **Modernisieren** und **Garnieren** von getragenen Hüten wird geschmackvoll und prompt — jetzt noch — in allerkürzester Zeit besorgt.

Der neueste Komet

im Reiche der Hausfrau ist Reeses Backwunder, das Patentbackpulver, mit seinen erprobten Vorzügen.

Der Backwunderkuchen gerät immer.
Der Backwunderkuchen geht immer hoch auf.
Der Backwunderkuchen ist mürbe.
Der Backwunderkuchen ist leicht verdaulich.
Der Backwunderkuchen bleibt auch im Anschnitt länger frisch, während ein gewöhnlicher Backpulverkuchen leicht austrocknet.

Trotz der vielen Vorzüge nur 10 Pfg.

Reese Gesellschaft Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Wäsche nach Mass

tadelloser Sitz
Ia. Referenzen.

A. Thewald

Spezialhaus f. Herrenmode,
Neustr. 8
Crefelderstr. 34
Telefon 496.

Schön möbliertes Zimmer

in der Nähe der Bahn zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

500 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 12. zum 13. dss. Mts. wurde in mein Gehöft eingebrochen.

Obige Belohnung

wird demjenigen zugesichert, der die Täter so namhaft macht, daß deren Bestrafung erfolgen kann. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Jos. Gottschalk, Dormagen.

Reparieren auch nicht bei mir gekaufter Uhren sorgfältigst.

Sehen Sie auf eine recht gutgehende

Uhr,

so finden Sie solche in grosser Auswahl bei

J. P. Plücken

Niederstr. 79-81.

Bekannt grösst. Lager in **Gold- u. Silberwaren**, zu **Communion- u. Confirmations-Geschenken** besonders geeignet.

Jede neugekaufte Uhr wird in eigener Werkstatt abgezogen, genauestens reguliert, mit Garantieschein abgeliefert und auf Wunsch der Name gratis eingraviert.

Ziehung 12. u. 13. April.

3. Geld-Lotterie zur Erhaltung des **Schlosses Burg** an der Wupper.

Genehmigt für Rheinland, Westfalen 100 000 Lose. [o. Hessen-Nassau.

Lose à M. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.

3736 Geldgewinne, zus. Mark

110000
Hauptgewinne: Mark
40000
20000
10000

Lose in allen durch Plakate usw. kenntlichen Verkaufsstellen.

Generaldebit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin C., Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Ein Pferd,

zu jedem Gebrauche geeignet, eine **Karre**, ein **Wagen** mit Verdeck billig zu verkaufen.

Neukirchen Nr. 17.

Tapeten

per **Rolle** von **8 Pfg.** an.
Goldtapeten von **16 Pfg.** an.
Reste außergewöhnlich **billig.**

Neußer Spezialhaus für Tapeten

Albert Mey,
6 Königstraße 6,
früher Büttgerstr.

Telefon 714. Telefon 714.

NB. Beachten Sie gefälligst meine **Schaufensterauslage.**

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem, jugendfrisch. **Aussehen.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **W. Becker, J. Derstappen, H. Krings, A. G. Scharff;** sowie in der **Adler-Apotheke.**